

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Erstausgabe: Montag 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Beitragende: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber:

Tagblattverlag Nr. 7400-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Beitragende: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Nr. 1.00 monatlich, Nr. 12.00 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: Nr. 1.10 monatlich, Nr. 13.20 vierteljährlich, mit Beihalt-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Träger und alle
Poststationen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Einzelnummern: Einzelne Ausgaben Nr. 1.50, auswärts Nr. 2.00. Briefliche Bestellungen Nr. 1.50, auswärts Nr. 2.00. Für die einpaarige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entwerfender Nachdruck. — Schluß der Anzeigen-Entnahme für beide Ausgaben: 19 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 1. Oktober 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 446. • 69. Jahrgang.

Die Regierungsumbildung.

Der Öffentlichkeit wird mitgeteilt, daß am Mittwochabend eine vertrauliche Besprechung beim Reichskanzler über die Erweiterung der Regierungssaktion stattgefunden hat, an der Vertreter der Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei sowie der Reichspräsident, der preussische Ministerpräsident und der Reichstagspräsident teilgenommen haben. Die Verhandlungen haben durchaus den Charakter einer vorläufigen Aussprache getragen und zu keinen Beschlüssen geführt. Leider scheinen sich nach den heute vorliegenden Meldungen die Besprechungen in den letzten Tagen nicht so günstig gestaltet zu haben, wie man anfänglich annahm. Da immer neue Schwierigkeiten auftauchen, dürfte sich die Umbildung der Regierung noch weiter beträchtlich verzögern.

Wer die innerpolitischen Auseinandersetzungen in der letzten Zeit aufmerksam und ohne Voreingenommenheit verfolgt hat, kann sich leicht vorstellen, was in der ersten Vorbesprechung beim Reichskanzler in erster Linie erörtert worden ist. Die Sozialdemokratie hat auf dem Göttinger Parteitag in aller Form Tor und Tür für den Einzug der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition geöffnet. Die beiden anderen Koalitionsparteien, Zentrum und Demokraten, haben die Annahme des Ultimatums keine Gelegenheit vorbegeben lassen, um dem Wunsch der Vereinnahmung der Volkspartei Ausdruck zu geben. Also wird es die Aufgabe der völksparteilichen Führer, Dr. Stresemann und Dr. Kempkes, gewesen sein, die Haltung ihrer Fraktion zu dieser Frage darzulegen. Auch hier liegen soziale Erklärungen maßgebender völksparteilicher Führer aus letzter Zeit vor, daß sich jeder die Antwort selbst sagen kann, die diese Führer abgegeben haben werden. Der Abg. Kahl hat im Überwachungsausschuß bereits erklärt, daß die Deutsche Volkspartei auf dem Boden der Verfassung trete und auch bereit sei, im gegebenen Falle mit den Machtmitteln des Staates gegen gewalttätige Stützungsversuche der Verfassung einzutreten. Der Abg. Stresemann hat in verschiedenen öffentlichen Veranlassungen seine und seiner Freunde Genugtuung über die Göttinger Beschlüsse der Sozialdemokratie und seinen Willen bekundet, mit diesen zusammen in der Regierung der Republik zu arbeiten. Unvergessen ist auch die bekannte Äußerung Stresemanns von der Reichstagstribüne im vorigen Frühjahr, daß die monarchistische Agitation zur Zeit zurückgestellt werden müsse, weil sie die notwendigen Kräfte zum Wiederaufbau nicht sammle, sondern zerstreue. Niemand wird glauben, daß diese so feierlich und so häufig wiederholten Feststellungen am Mittwochabend, wo es sich um die Verwirklichung der früheren völksparteilichen Erklärungen handelte, von den Herren Stresemann und Kempkes verleugnet worden wären. Vielleicht hat man noch über äußere Formalitäten beim Eintritt der Volkspartei in die Regierung gesprochen. In der führenden völksparteilichen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird wenigstens angedeutet, daß man so häufig ausgesprochene Erklärungen über die Haltung der Deutschen Volkspartei zur Republik und zur Verfassung zu wiederholen für überflüssig ansehe, daß dagegen die neue Reichsregierung naturgemäß von sich aus die Stellung des Kabinetts zum Schutz von Republik und Verfassung erneut festlegen könne.

Daß die neue Regierung nur mit dem bisherigen Reichskanzler Wirth zuhande kommt, dürfte in den Besprechungen kaum besonders erörtert worden sein. Denn nachdem Zentrum, Sozialdemokratie und Demokraten mit allem Nachdruck verkündet haben, daß sie an der Persönlichkeit Wirths als Reichskanzler unbedingt festhalten, kann die Volkspartei gar nicht, wie es Heißsporne im Lande unter deutschnationalen Einfluß gewünscht haben, die Bedingung der vorherigen Beseitigung Wirths gestellt haben. Auch die Tatsache, daß sich Dr. Wirth persönlich um die Umbildung und Erweiterung des Kabinetts bemüht hat, ist wohl Beweis dafür, daß der Reichskanzler bleibt.

Die Fragen der auswärtigen Politik, die erörtert worden sind, liegen gleichfalls so offen zutage, daß sich jeder von selbst sagen kann, um welche Dinge es sich hier gedreht hat. Die alten Regierungsparteien stehen so fest auf dem Erfüllungsprogramm, und auch die Deutsche Volkspartei hat so häufig die Notwendigkeit ernsthaften Erfüllungsversuchs betont, daß hier kaum Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sein können. Alle übrigen Probleme der auswärtigen Politik sind aber erst recht kaum geeignet, die Erweiterung der Regierung durch die Deutsche Volkspartei zu hindern. Viele auswärtige Fragen befinden sich noch im Stadium der Entwicklung, andere Entscheidungen hängen weniger von der deutschen als von der gegenseitigen Politik der nächsten Zeit ab, und die Lösung

der übrigbleibenden Aufgaben ist überhaupt nicht von Parteipolitik abhängig.

Einen wichtigen Punkt in den Vorbesprechungen haben zweifellos die Steuerfragen gebildet. Man weiß, daß auf diesem Gebiet tatsächlich noch weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei vorhanden sind. Leider scheint es nicht gelungen zu sein, sie schon in dieser ersten Vorbesprechung zu überbrücken. Sicher ist aber, daß ohne eine Verständigung in der Steuerpolitik ein gedeihliches Zusammenarbeiten der alten Koalition mit der Deutschen Volkspartei unmöglich ist.

Die Form der Umgestaltung, über die auch verhandelt worden ist, kann sich nur auf die äußerlichen Bezüge haben, unter denen die Volkspartei in die Reichsregierung eintritt. Es wird in der offiziellen Erklärung schon gesagt, daß es sich um eine Umbildung der Regierung im Sinne einer Erweiterung gehandelt hat. Demnach ist von einer Neubildung, die von dem vorherigen Rücktritt des Kabinetts Wirth abhängig wäre, nicht die Rede gewesen.

Die Beteiligung des preussischen Ministerpräsidenten an der Besprechung läßt ohne weiteres die Folgerung zu, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen der Regierungsumbildung im Reich und in Preußen vorhanden ist. Wenn auch die Widerstände, die sich der Kabinettsumbildung im Reich und in Preußen noch entgegenstellen, zur Zeit nicht unbeträchtlich sind, so dürfen wir doch die Hoffnung haben, daß sich ein Ausweg findet, damit wir endlich in Deutschland und im größten Bundesstaat die Ministerien der breiten Mitte bekommen, die zur Erfüllung der großen Zukunftsaufgaben unbedingt nötig sind!

Ungünstige Aussichten.

Dr. Berlin, 1. Okt. Die Aussichten für eine Kabinetts-erweiterung im Reich und in Preußen werden nach Meldungen der Blätter immer ungünstiger. — Wie der „Berliner Volksanwaiser“ schreibt, hat die kritische Rede des Reichskanzlers bei der Deutschen Volkspartei sehr verstimmt. Die Rede des Kanzlers und diejenige Scheidemanns hätten genügt, um die Verhandlungen außerordentlich zu erschweren, wenn nicht umständlich zu machen. Wie das Blatt aus parlamentarischen Kreisen erfährt, sind die persönlichen Besprechungen über die Kabinettsumbildung seit gestern mittag nicht mehr fortgesetzt worden.

Laut „Deutscher Allg. Ztg.“ konnte in der Frage der Steuerreform zwischen den sozialdemokratischen und den bürgerlichen Parteien bisher eine Einigung nicht erzielt werden. Infolge der vorausgesetzten Vertagung des Reichstages bis zum 26. Oktober rechnet das Blatt aller Wahrscheinlichkeit nach damit, daß die Frage der Regierungsumbildung im Reich und auch in Preußen bis Ende Oktober, wenn nicht noch auf eine spätere Zeit, verschoben werden muß.

Dr. Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Sozialdemokratische Parlamentsdienst mitteilt, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gestern in später Abendstunden folgenden Beschluß gefaßt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt zur Frage der Umbildung der Regierung:

1. Zu einer Gesamtdemission des Kabinetts Wirth ist keine Veranlassung. Es kann sich bei der event. Erweiterung der Regierung vielmehr nur um eine Umbildung des Kabinetts Wirth handeln.

2. Bevor die Umbildung der Regierung vorgenommen wird, muß eine Einigung über den Teil des Regierungsprogramms erzielt sein, der die Stellung der Regierung zur demokratisch-republikanischen Staatsform und zu den zum Schutz der Republik zu ergreifenden Maßnahmen klarlegt.

3. Eine Entscheidung über die event. Umbildung der Regierung kann die Fraktion erst fällen, wenn das gesamte Steuerprogramm vorliegt und sich die Gestaltung der vorgeschlagenen Einkommensteuer sowie der besonderen Leistungen des Einkommens überlegen läßt.

Die Fraktion bezieht weiter, an den Vorstand der U. S. V. heranzutreten, um festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen diese event. bereit ist, in die Reichs- und preussische Regierung einzutreten.

Eine Vertrauensfrage der Zentrumsfraktion für den Reichskanzler.

Dr. Berlin, 1. Okt. Wie die Zentrumskorrespondenz mitteilt, hat die Aussprache der Zentrumsfraktion des Reichstages, die sich in mehrtägigen Verhandlungen mit der allgemeinen Politik befaßt, in allen grundsätzlichen Fragen volle Übereinstimmung in der Fraktion ergeben. Aufgetauchte Mißverständnisse seien völlig beseitigt. Die Ergebnisse der Fraktionsverhandlungen wurden in folgendem einstimmig angenommenem Satze festgelegt:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages billigt die Politik des Reichskanzlers und spricht ihm erneut ihr Vertrauen aus. In der Überzeugung, daß der ehrliche Erfüllungswille unseres Vaterlandes uns vor dem schlimmsten Unheil rettet, unterstützt sie die Reichsregierung in ihrem Bestreben, die durch den Versailles-Gewaltfrieden und das Londoner Ultimatum dem deutschen Volke auferzwungenen Verwicklungen bis zur Grenze des Möglichen zu erfüllen. Als unerlässliche Voraussetzung der Gesundung unserer innen- und außenpolitischen Verhältnisse betrachtet sie eine klare und selbstbewusste Politik der Mitte auf breiter Grundlage. In dem Schutze und der Pflege der christlichen Kulturideale erblickt sie nach wie vor ihre vornehmste Aufgabe.

Die große Aussprache im Reichstag.

Dr. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Auch die heutige dritte Sitzung des Reichstages nach den Ferien war ein politischer Tag allererster Ordnung. Die Annahme des Friedensvertrages mit Amerika in allen drei Lesungen, womit der Kriegszustand mit dem letzten unserer Gegner beendet wird, veranlaßte den Reichspräsidenten Loh zu einer kurzen Ansprache, die auf das Haus einen tiefen Eindruck machte. — Nunmehr ging man zu der großen politischen Aussprache über.

Mehrere Anträge und Interventionen über die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September, ferner die Anträge über Durchbrechung der Politik des Reichskanzlers durch Beamte und Angestellte wurden alle zusammengefaßt und bildeten das eigentliche Thema der Aussprache.

Zunächst kam der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, der Abg. Dietrich, zu Wort, der sich mit den Verordnungen des Reichspräsidenten eingehend befaßte und sie von einem parteipolitischen Standpunkt aus scharf bekämpfte. Besonders bestritt der Führer der Deutschnationalen, daß der Kanzler überhaupt Material gegen seine Partei habe. Er warf dem Reichskanzler Leichtfertigkeit und Voreiligkeit vor. Er schlug dann mildere Töne an, indem er meinte, Regierung und Parlament müßten den Weg zu finden suchen, der zu einer Verständigung führe.

Nach der Rede Dietrichs begann der Unabhängige Dietrichmann seine Ausführungen. Er wandte sich vor allem an die Deutschnationalen, die er als verantwortlich für die Vorgänge der letzten Zeit bezeichnete. Zum Schluß beendete Dietrichmann noch einmal die Anträge seiner Partei. — Dann kam

Reichskanzler Dr. Wirth

zu Wort. Er führte folgendes aus: Der Herr Abgeordnete Dietrich hat eine Reihe politischer Mahnungen an mich gerichtet und ich will gerne praktisch einige seiner Mahnungen befolgen. Er hat die Situation der Reichsregierung als bedauerlich bezeichnet. Die hiesige Frage, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen darf, ist zum Glück gekommen, der in weiten Kreisen des deutschen Volkes mit größter Befriedigung aufgenommen worden ist. Die Fühlungnahme mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld hat in kurzer Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Schon als Reichsfinanzminister habe ich eine große Zahl von persönlichen Besprechungen mit bayerischen Staatsmännern geführt und jedesmal, wenn ich mit Vertretern Bayerns an dem Verhandlungstisch saß, sind diese Verhandlungen durch ein befriedigendes Ergebnis gekrönt worden. Aber für die Art, in der Graf Lerchenfeld die Verhandlungen geführt hat, bin ich besonders dankbar. Die heutige Regierung hat in ihrer Erklärung im Frühlommer bereits zum Ausdruck gebracht, daß es Aufgabe der Reichsregierung sein werde, die Ausnahmezustände in ganz Deutschland, wo er besteht, möglichst rasch aufzuheben. Ich freue mich, daß die im bayerischen Landtag in den letzten Tagen gemachten Ausführungen, sowohl im Verfassungsausschuß wie im Plenum, die Aufrichtigkeit der Regierung und die bayerischen Ministerpräsidenten, seine Treue zum Reich, seinen festen Willen, in Fühlungnahme mit der Reichsregierung die Probleme fördern zu helfen, betont haben. Damit ist dem ganzen deutschen Volke ein großer Dienst erwiesen. Es kam darauf an, daß wir gewisse

Quellen politischer Brunnensvergiftungen

allmählich in Deutschland zum Verschlecken brachten. Auch habe ich von den Vertretern der bayerischen Regierung das Versprechen bekommen, daß sie alles zu diesem Zweck tun wollen. Das war für mich der bringende Punkt; heute heißt es: wir tragen den Rückschlag an. Meine Herren, noch andere Leute haben den Rückschlag angetreten. Der Abgeordnete Dietrich hat in seinen an das Haus gerichteten Mahnungen zu gemeinamer Arbeit und zu gemeinamem Wirken für das Vaterland aufgefordert. Ein schönes Wort! Hätten sie sich einmal den Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in München angesehen, dann würden Sie Gedanken finden, die von den hier geäußerten weit entfernt sind. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Ich muß meinem Erklärungen und Schmerz Ausdruck geben über die Art und Weise, wie Herr Dietrich bei seinen heutigen Ausführungen vorgegangen ist. Die deutschnationalen Vertreter haben um eine vertrauliche Aussprache in der Reichstagskammer nachgesucht und ich habe niemals das Tor der Reichstagskammer verschließen lassen, wenn jemand zu aufrichtiger Aussprache zu mir gekommen ist. Ich habe das so mit Vertretern aller Parteien gemacht, und so sind auch die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei zu mir gekommen, um mit mir über die politische Lage eine Aussprache zu führen. Und nun kommt der Führer einer solchen Besprechung und baut seine ganze Rede aus Worten auf, die in dieser vertraulichen Aussprache gefallen sind. (Lebhafter Hört! Hört! und wachsende Erregung im Hause.) Wie ist aber die Fühlung von Staatsgeschäften noch möglich, wenn für derartige Aussprachen die Möglichkeit der Ausnutzung auf der Tribüne des Reichstages besteht? Es wird künstlich notwendig sein, daß solche Aussprachen in der Reichstagskammer durch einen Stenographen festgelegt werden. Ich will nur mitteilen, daß ich gesagt habe: Ich beschwöre die Herren von der Deutschnationalen Volkspartei, einzuhalten mit einer Politik, wie sie in den Reihen hervorragender Politiker zum Ausdruck gekommen ist. Eine zweite revolutionäre Bewegung in Deutschland würde anders ausfallen als die erste. Die Regierung hat auch nicht intendiert, der kommunistischen Bewegung gegenüber ihre Türen verschlossen. Die Verordnung muß korrekt nach allen Seiten hin angewandt werden. Wer

Die größten Demonstrationen.

die unser Volk überhaupt je gehabt hat und die in allen Städten stattfanden, gehen das, muß blind gewesen sein. Wenn er nicht merkte, daß aus einer psychologischen Stimmung heraus eine große Bewegung entstanden war. Nunmehr war es Aufgabe der Reichsregierung, diese Demonstrationen in ein ruhiges Fahrwasser zu lenken. Das wäre auch Ihre Aufgabe gewesen, meine Herren von der Deutschnationalen Volkspartei. Nun frage ich das hohe Haus:

Wo waren die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei in diesen Tagen bei den Demonstrationen wegen der Ermordung Erzherzogs? Wo ist an den Tagen dieser Demonstrationen eine Geste erschienen? Ich spreche mit Absicht nur von den Demonstrationen dieser Tage. Der Abgeordnete vergaß das weiter ausgeführt, auf dem Parteitag sei kein untrügendes Wort gefallen. Mit ungeheurer Begeisterung hat er die Feiern der nationalen Gedächtnistage hervorgerufen. Ich bin kein Gegner patriotischer Feiern, dazu habe ich keinen Anlaß. Aber die Frage ist die, ob die Art, wie die Partei diese Gedächtnistage für sich in den letzten Monaten ausgenutzt hat und ob ihre Veranstaltungen geeignet sind, unsere politische Lage zu verbessern. Sind Sie gewillt, daß unsere außenpolitische Lage nicht darunter leidet, wenn derartige Ausstellungen nicht vorgezogen werden? (Zuruf rechts: Wo denn?) Ich werde auf Ihren Wunsch, auf Zwischenrufe zu reagieren, nicht hereinfallen (Heiterkeit). Ich nehme es Ihnen nicht übel, wenn Sie Sedan feiern. Ich sehe nicht ein, was solche Feiern für das deutsche Volk nützen sollen, in einem Augenblick, wo wir vor schweren außenpolitischen Entscheidungen stehen. (Großer Lärm, Zwischenrufe rechts, von der Tribüne der Rul: Ruhe im Monarchistenstall!) Es wird von einem vorübergehenden Wahnsinn der Erfüllung gesprochen. Ich habe nicht geglaubt, daß der ehrliche Wille eines Volkes, zu arbeiten, um auf dem Wege der praktischen Beseitigung vorwärts zu kommen, als verbrecherischer Wahnsinn bezeichnet werden könnte. (Abg. Heisterich rufte: Wer hat das gesagt?) Das hat der Abgeordnete Olier, Braun gesagt! Bezüglich des Verbotes des Tragens von Uniformen kann ich sagen, daß ich es einige Tage zurückbleibe, weil es mir notwendig schien, daß die Frage nicht unter scharfen parteipolitischen Auseinandersetzungen gelöst werden dürfte. Der Reichsanwalt beschränkte sich darauf mit dem Material an Beschimpfungen und Verleumdungen der Männer, die augenblicklich in der Regierung sitzen. Seit der Annahme des Ultimatums habe die Verhinderung des deutschen Volkes unendliche Formen angenommen. Besonders scharf habe ich gegen die Mitglieder des Kabinetts gerichtet. In dieser Atmosphäre sei der politische Nord möglich geworden. Der Reichsanwalt äußerte sich dann zu dem Material über

die Geheimorganisationen.

das sich in den Händen der baltischen Staatsanwaltschaft befinden und umfangreicher sei, als man überhaupt befürchten hätte. Es seien geheime Organisationen aufgedeckt worden, die ihre Tätigkeit auch nach Oberösterreich hinein erstreckten hätten. Nach Annahme des Ultimatums hätten wir, so führt der Reichsanwalt weiter, zwei Aufgaben zu erfüllen, solche, die noch von unserem Willen abhängen, und solche, die abhängen von den Menschenkräften der ganzen deutschen Volksgenossen. Was möglich war zu erfüllen, so weit es von unserem guten Willen abhängt, das haben wir erfüllt. Ich sage, es ist unendlich, wenn man den Mittelern der Reichswehr in ihrer Gesamtheit irgend wie den Vorwurf machen will, sie hätten die Politik der Reichsregierung sabotiert. Davon kann gar keine Rede sein. Völlig richtig sind die Termine innegehalten worden von Deutschland, aber die Mittelern haben in der Erfüllung ihrer Termine bedeutende Verzögerungen geleistet. Der Reichsanwalt kam dann auf die Beamtenhaft zu sprechen und freilich zunächst die Frage der Justizbeamtenhaft. Es sei Sache der Länder, zu entscheiden, inwieweit in ihrer Justizverwaltung Mängel aufzuräumen sind. In wenigen Tagen würde man Gelegenheit haben, bei der Frage der Neubildung der preussischen Regierung im preussischen Abgeordnetenhaus eine Debatte darüber zu führen. Nicht nur die Notlage der mittleren und unteren Beamten, sondern auch der höheren Beamten müsse berücksichtigt werden. Der Reichsanwalt sprach von einer großen Hilfsaktion, die im kommenden Winter für die Träger der mittleren und unteren Beamten, die nicht mehr im Produktionsprozess stehen und nur über beschränkte kleine nicht leistungsfähige Einkünfte verfügen, durchgeführt werden soll, um sie vor dem Untergang zu bewahren. Diese Aktion sei dringlich und müsse den Reichstag sofort bei seinem Wiederzusammentritt beschließen. Er wolle wohl, daß es sich dabei um ein Hilfsprogramm handle, aber es sei notwendig, wenn wir unser Volk in diesem Winter vor dem größten sozialen Elend bewahren wollten. Der Reichsanwalt fand herliche Worte der Anerkennung, die mit Beifall aufgenommen wurden, für die deutsche Beamtenchaft. Er richte nun an die Beamtenchaft nicht nur die Bitte, sondern auch die bestimmte Forderung, daß alles unterliege, was als parteipolitische Aktion aufzufassen werden könne. Das bedeute aber keine Einschränkung der politischen Denk- und Redefreiheit, die jedem Deutschen, selbst dem Vertreter der kommunistischen Idee, auf demokratischer Grundlage gewährt sei. Die Politik, so schloß der Reichsanwalt, die wir in diesen Tagen konstatieren, muß getragen sein von der Mitarbeit aller, die gewillt sind die deutsche Republik vor Gewalt und Umsturz zu bewahren. (Lebhafter Beifall.)

Ein Antrag, die Sitzung sofort nach der Rede des Reichsanwalts zu verlegen, wurde abgelehnt, und so kam als nächster Redner der Abg. Scheidemann zu Wort. Mit dem ganzen Temperament, das dieser Abgeordnete, einer der besten Versammlungsredner, besitzt, befaßte er sich

mit der Haltung der Deutschnationalen Volkspartei. Auch er und seine Partei hätten Erzherzog ehrlich beklamt, aber die äußerste Rechte habe gegen diesen Mann gehandelt, bis er dasaß, und dann habe sie auch noch über seinen Tod geurteilt. Je mehr sich der Redner auf dieses Thema einließ, desto unruhiger wurde man auf der rechten Seite des Hauses. Das bürgerliche Volk sei belogen und betrogen worden. Mit Nachdruck sprach Scheidemann im Namen seiner Partei aus, daß die Regierung Wirth vertrauen werde. Mit allen Mitteln werde man zum Schutz der Republik und zur Befestigung ihrer Stellung hinarbeiten. Wer dabei mithelfen wolle, sei als Bundesgenosse willkommen. Wer dabei fehle, den betrachte die Sozialdemokratie als ihren Feind. Aber mit Verordnungen allein sei nichts zu machen, eine wirkliche Demokratisierung der Verwaltung sei notwendig. Vor den Drohungen der Reaktion fürchte man sich nicht.

Nach den Ausführungen Scheidemanns wurde ein erneuter Vertagungsantrag angenommen. Damit war aber der dramatische Verlauf der Sitzung nicht zu Ende. Bei den persönlichen Bemerkungen der einzelnen Redner, die ich folgend, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen rechts und links. Ganz ruhig und friedlich blieb es zunächst bei einer persönlichen Bemerkung des Abg. Herzig. Als dann aber der Abg. Heisterich das Wort ergriff, ertönte von der linken Seite der Ruf: „Der Angeklagte Heisterich hat das Wort!“ Heisterich wandte sich gegen den Vorwurf des Abg. Scheidemann, der den Redner als den moralischen Urheber des Mordes an Erzherzog bezeichnet hatte. Schon jetzt begannen die bürgerlichen Zwischenrufe von links. Als Heisterich die Rede des Abg. Scheidemann (Kom.) zur Ordnung rief, antwortete dieser: „Rufen Sie doch den Abgeordneten Heisterich zur Wahrheit!“ Je länger Heisterich sprach, um so lauter wurden die Zwischenrufe von links. Heisterich, der sich in sehr erregter Stimmung befand, konnte sich kaum noch verständlich machen. Erst als der Abg. Scheidemann das Wort ergriff, wurde es ruhiger. Aber nur eine kurze Weile. Dann fachte der Abg. Heisterich schon wieder an. So sprach Scheidemann noch scharf. Stürmischer Widerspruch machte sich auf der rechten Seite des Hauses bemerkbar und zwang den Abgeordneten häufig, seine Rede zu unterbrechen. Als aber Scheidemann dem Wunsch Wirth nachließ, daß der Abgeordnete Heisterich als unantastbare Persönlichkeit noch recht lange am Leben bleiben müsse, als lebendes Beispiel, wie sehr die Moral bei einem gewissen Teile unseres Volkes gesunken sei, da fand der Tumult kein Ende. Der Ordnungsruf des Präsidenten wurde nicht gehört. Die Erregung ebte sich ab, als Reichsanwalt Dr. Wirth noch einige Bemerkungen des Abg. Herzig zurückwies. Nach diesem dramatischen Ausklang vertagte sich der Reichstag auf Samstag, 10 Uhr.

Auflösung der Außenhandelsabteilung des Auswärtigen Amtes.

Dr. Persin, 1. Okt. Amingende Gründe der Sparbarkeit und des Bestrebens, die Organe der obersten Reichsbehörden zu vereinfachen, drängen dazu, mit dem 1. Oktober d. J. die am 1. April 1919 errichtete Außenhandelsabteilung, die jetzige Abteilung 10 (Außenhandel) des Auswärtigen Amtes aufzulösen. Ihre Aufgaben werden künftig von den wirtschaftspolitischen Referenten der Bundesabteilung des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße Nr. 74-76 und von dem allgemeinen Auswärtigen Institut übernommen. Über dessen Errichtung wurde nach Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichswirtschaftsausschuss, der die Aufgaben der Abteilung 10 in der Bundesstraße 2 aufnahm, an die bis auf weiteres auch fernerhin Anfragen und Mitteilungen, die bisher an die Abteilung 10 gerichtet wurden, zu senden sind. Die der Abteilung 10 angegliederten Zweigstellen in Bremen, Hamburg, Nürnberg, München und vom 1. Oktober d. J. ab auch Stuttgart, bleiben als Zweigstellen des Auswärtigen Amtes für den Außenhandel erhalten. Es empfiehlt sich, Anfragen, die ihrem Charakter nach von den genannten Zweigstellen beantwortet werden können, unmittelbar an diese zu richten.

Das Hochverratsverfahren gegen die Rapp-Butschken.

Dr. Berlin, 1. Okt. Auf eine kommunistische Anfrage hin wurde von einem Vertreter des Reichsjustizministeriums geantwortet, daß gegen den früheren Volkspräsidenten von Posen und gegen den früheren Oberpräsidenten von Wangenheim das Hauptverbrechen wegen Hochverrats bereits eröffnet ist, und daß die Verhandlung vor dem Reichsgericht voraussichtlich Ende Oktober stattfinden wird.

Die Studienkommission für Oberschlesien.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Blättermeldungen aus Katowitz zufolge verließ die Studienkommission des Völkerbundes rats nach einer Rundreise durch die Grenzgebiete und einer längeren Vernehmung mit der interalliierten Kommission am Donnerstag Oberschlesien. In Döbeln und zwei Sekretäre der Kommission, ein Brasilianer und ein Belgier, zurückgelassen.

Die Aufhebung der Sanktionen.

Dr. Mainz, 1. Okt. Das „Echo du Rhin“ erklärt sich für unmöglich zu erklären, die von anderer Seite veröffentlichte Meldung, als ob die Aufhebung der militärischen Sanktionen (d. h. der Belagerung von Düren, Dülmen, Duisburg und Ruhrort) unmittelbar bevorstehe, als jeder Grund und Lage entbehrend zu bezeichnen.

Dr. Paris, 1. Okt. Der „Petit Parisien“ schreibt anlässlich der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen, daß es seinem Zweifel unterliege, daß auch die militärischen Sanktionen aufgehoben würden, wenn die deutsche Regierung die von General Nollet hinsichtlich der Entmilitarisierung der deutschen Polizei verlangte vollständige Verurteilung gegeben habe.

Dr. Paris, 1. Okt. (Havas.) Das „Petit Journal“ bezieht den letzten Satz der deutschen Veröffentlichung über die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen heranziehend, der folgendermaßen lautet: „Die Modalitäten bezüglich der Organisation einer Überwachungskommission werden, wie man uns mitteilt, im Verlaufe der nächsten Verhandlungen aufgestellt werden.“ Es ist angebracht, schreibt das Blatt — das Wort Verhandlungen zu streichen, da es nicht richtig ist. Die Verhandlungen sind richtig abgehandelt. Die Hauptpunkte sind bekanntlich bereits festgelegt, besonders was die vorübergehende Verfügen der Ausfuhrbeschränkungen anlangt. Unsere Abgeordneten werden natürlich das Recht haben, ihre Beobachtungen zu unterbreiten, und wenn denselben nicht Rechnung getragen würde, könnten neue Sanktionen im Falle eines Bruches des Friedensvertrages von Versailles in Kraft treten, der keinerlei Diskrimination bezüglich der nach Deutschland eingeführten Waren ausübt. Im übrigen wurden genaue Regeln zwischen den Alliierten aufgestellt, um alle Schwierigkeiten zu vermeiden.

Nachdem der „Petit Parisien“ an die Antirentnahmen des Reichsanwalts Wirth um die Innehaltung der von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen erinnert hat, schreibt er, daß vor diesen Beweisen des guten Willens die Aufhebung der Sanktionen nicht zu umgehen war. Es erfolgte mit einer neuen Vorrichtung, die in seinem Eintritte in sein Gebiet nicht beschränkt. Niemand zweifelt daran, daß auch die militärischen Sanktionen aufgehoben werden, wenn uns die deutsche Regierung über die Komplote beruhigt hat.

Dr. Paris, 1. Okt. Zum Sachverständigen der französischen Delegation für die Verhandlungen über den einzuwickelnden Kontrollausgleich am Rhein, der nach Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen einsetzt werden soll, ist Oberst Carlieron, der Organisator der Zollgrenze am Rhein, ernannt worden.

Die neue Wiesbadener Ministerzusammenkunft.

W. T. B. Paris, 30. Sept. Auf Grund einer Mitteilung aus sicherer Quelle bestätigt das „Journal des Debats“ die deutsche Nachricht, daß die Minister Rathenau und Poincaré am 6. Oktober in Wiesbaden von neuem zusammenkommen werden. Man hoffe, daß ein endgültiges Abkommen getroffen werde.

Die nächste Rate der deutschen Zahlungen gedeckt.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Im Verlaufe der Sitzungen, welche das Garantiekomitee während der ersten drei Tage der Woche mit den Vertretern der deutschen Regierung abgehalten hat, hat das Komitee insbesondere die Lage hinsichtlich der von Deutschland am 15. November zu leistenden Zahlung geprüft. Diese Zahlung stellt die erste Quartalsrate der variablen Annuität dar, deren Betrag nach Maßgabe der Ausfuhrziffern endgültig festzusetzen ist. Die deutsche Regierung teilte dem Komitee ihre Schätzung des Wertes der Ausfuhr für das am 1. Mai beginnende Quartal mit. Dieser Wert bildet die Grundlage für die Festsetzung des Betrages der Zahlung am 15. November. Das Komitee hat diese Zahlen vorläufig anerkannt; sie werden noch Gegenstand einer ins einzelne gehenden Nachprüfung und gegebenenfalls einer späteren Richtigstellung bilden. Werden die seit dem 1. Mai 1921 bereits gemachten und bis Ende Oktober noch auszuführenden Sachlieferungen sowie der Ertrag der Abgabe berücksichtigt, die in gewissen alliierten Ländern kraft dem Recovery Act oder analoger gesetzlicher Bestimmungen von der deutschen Ausfuhr erhoben wird, so ergibt sich, daß die nächste Rate vom 15. November gedeckt ist, ohne daß es erforderlich ist, zu dem Mittel neuer Barzahlungen zu greifen. Das Garantiekomitee erklärt die gleiche offizielle Mitteilung.

Staatstheater.

Intendant Dr. Hagemann hat seinen musterhaften Neuzuschreibungen „Kaiserliche Stube“ mit der „Maria Stuart“, die am Freitag zur Neuaufführung kam, eine in allen Einzelheiten glänzend gelungene Leistung angereicht.

Das Theater braucht Schiller immer wieder, und heute mehr als je. Den Theaterbesucher dürfte nach Tragödien großen Stils, und in Schiller sind Räume ausgedehnt, die Endlichkeiten ins Unendliche erheben, und Leidenschaften, die auszuwachen: Edelmüt und Laster, Größe und Schurkelei nicht sein feuertrunkenes Denken zu einer höheren Welt des Seins, in der der Menschheit: Ehre, Tugend, zu Erhebungen und Reinigungen werden. Und ein Dichter wie Schiller, dem wie selten einem die Repräsentation der Bretter, das Geschehen des intensiven und raffinierten Fortschreitens und Bewegens bewußt ist, hat Rollen geschaffen, die jedem Schauspielers echten Gehalts am Herzen liegen, Gestalten in einfachen, getragenen Linien, bläulich großen Ausmaßes, nicht intellektuelle Relief, das mit klügelnden Nerven nachzufühlen ist; es lohnt, als ihr Darsteller ins Zeug zu legen.

„Maria Stuart“ entstand zwischen „Wallenstein“ und der „Jungfrau von Orléans“. Als der vierzigjährige Schiller den „Wallenstein“ eben beendet hatte, schrieb er an Goethe, er habe „Soldaten, Helden und Herrscher von leicht herglichen“, er habe nun einen nicht — historischen, einen „bloß leidenschaftlichen und menschlichen Stoff“, und geriet dann doch wieder an etwas Geschichtliches: seine Abneigung hob das Zeitgebundene ab, so weit es ging, beiseite, und über der Arbeit begann sich mehr und mehr, wie es in einem anderen Brief an Goethe heißt, der Stoff zu der Euripideischen Methode, welche in der vollständigen Darstellung des Zustandes besteht, zu qualifizieren. Schiller verstand absichtlich, irgendwie ein Mißverständnis daraus zu machen: „Meine Maria wird keine weiche Stimmung erregen, es ist meine Absicht nicht, ich will sie immer als ein physisches Wesen halten, und das Pathetische muß mehr eine allgemeine tiefe Stimmung als ein persönliches und individuelles Mißgefühl sein. Sie empfindet und erregt keine Parteilichkeit, ihr Schicksal ist nur, das allgemeine zu erfahren und zu empfinden.“ Dieser Bestimmung war die geistige Aufführung durchaus angeeignet.

Einem Reale-Rauberkünstler wie Hagemann ist die Dichtung nur Material aus dem er seine eigene Individualität

das Theaterkunstwerk zu machen hat. Er hat die nötige Bitterung und weiß die richtigen Leute an den richtigen Platz zu stellen. Er ließ die edlen Worte edel sprechen, beiseite nicht im rosenden Pathos, vielmehr das Pathos natürlich liegend, aber das Natürliche heigend. Die von Lothar v. Schenck entworfene Bühnenbilder waren ein Rahmen von großartiger malerischer Wirkung; man staunt immer wieder, unter welch geringem Aufwand mit Hilfe der modernen Beleuchtungszustände derartige Wirkungen zu erzielen sind: das Gefängnis Maria's — kein Zimmer des Schlosses, wie es der Dichter im Sinne hatte, sondern ein fester, fester Gemach — hohe, kalte, graue Wände, in die das Licht durch ein einziges Fenster von links kommt; die Mittelbühne im linken Drittel durch eine vierkantige breite Säule durchschnitten, die Vorderbühne in graublaue, der Hintergrund hinter dem Gitterwerk in trostlos graublaue Beleuchtung; hohe Treppen führen aus der Tiefe des Raumes ins Freie, Atemberaubend farbig und schön, könnte man fast sagen, das zweite Bild: ein schmaler Thronstuhl hoch über den Stufen hell aufgerichtet vor einer strobierenden blauen, goldgezierten Tuchwand, die zu beiden Seiten durch je einen kleinen Bogendurchgang in die durch rote und grüne Vorhänge markierte Zimmerluft blauen läßt, und in dieser Farbenreize die Königin in lila reichem Gewand aus Gold und weicher Seide und das Gepränge des Gefolges. In das Gartenbild des dritten Aktes hätte vielleicht, ohne daß die Einheitslichkeit des Gesamtbildes dadurch gefährdet werden könnte, eine kleine rote Freibühne hineingebracht werden können, die den Hof Maria's über ihre landschaftliche Umgebung am Anhang des Aktes heresherrlicher erscheinen hätte lassen: das blickt blauer Horizont hinter und über dem Tor brachte zu wenig Sehnsucht in die düsteren Trauerräume und über die Mauer. Dann aber wieder die blaue Wand und der hell im zweiten Bild des dritten Aktes, und dann vor allem der vierte Akt: ein Enkhaos vor der schwarzen Tiefe des Hintergrundes sang in die Lohr abfahrenden Rots getaucht, und damit die Handlung ungemein illustrierend, als Elisabeth in rotgoldener Kleidung sah, wie ein knisterndes Feuer, als ob auf dem Gipfel des Aktes, das das Todesurteil unterzeichnet und danach plätsch — nach der unruhigen Erregung in Elisabeth schon wieder im Fels ihrer Selbstbeherrschung — die hereinbebrachten Reiter eine gleichmäßige, ruhige Hölle verdrängen. In solchen Reinheiten des Bildes führt man die fühlende Hand: in raffinierten Stimmungsaufbau, in klarem Spiel, besonders vor und nach den Schlüssen im Zimmer Elisabeths, wo man es eigentlich mit einem

Zuendeblickten durch Mittel der Regie zu tun hat; auch noch in manden ionischen kleinen Zügen.

Johanna und als Maria überraschte und rief mit: Wir konnten sie bisher als „Sentimentale“ wir wußten, wie warm, beiseite und leidenschaftlich ihr Ausdruck sein kann, aber wir konnten nicht ahnen, daß sie so virtuos über so mannigfaltige Reize der Empfindung verfügt, überprüfend von stolzer Gefäßtheit zu sich krümmender Zerknirschung, von dubioamer Sanftmut zu bismarck Scott, herrlichem Born, kühnem Triumphieren, leht verzweifelt, dann hoffend begeistert, weltüberwindend, Majestät, Führen, Gelangene, Majestät und Weib. Ans Innere führend, aber zuletzt mit der Stimme der Wehmüt, der Innigkeit; etwa, wenn sie bang und zag klagend fragt: „Bin — ich — verurteilt?“ oder wenn sie das letzte Anliegen vor der Hinrichtung vorbringt, zu ammenend das Wort „Reichnam“ spricht und bittet, daß man ihr Herz nach Frankreich bringen lassen solle, „ach, es war immer dort“, oder wenn sie das Kreuz an die Lippen drückt: „Mein Heiland, mein Erlöser.“

Neben ihr Thila Hummel als Elisabeth. Wie immer ausgezeichnet durch ihre anaeborene Hobeitsoffiz, stets fönigliche Haltung und ihre wohltuende Stimme, die ihr mühelos in warmherzigen und in strengen Intervallen gehört, und auch im Blütern nichts an Deutlichkeit einbüßt. Ihre Elisabeth ist nicht nur die „Königliche Heuchlerin“, die Schiller wollte, sie unterfird das awanapole Muf ihrer Tat, aber sie entzieht sich vor der Untat, sie wird vom Gewissen gepeinigt: „O, welcher Abgrund von Abfchuldungen!“ Und läßt sich nicht erst am Ende als die Unterlegene. Thila Hummel wuchs vom dritten Akt an mit dem loszulaufen des Bild eigentlich erst aufwacht, nachdem die beiden maßstäblichen Reiter aufeinanderprallen. Ihren großen Augenblick hatte sie im Monolog des vierten Aktes, im Verlauf dessen sie die Unterschrift unter das Urteil zu lesen hat. Sie nimmt ihn nach einer kurzen Pause der Überlegung — nach dem sie allein ist, ganz entseelt — mit einem impulsiven, gedudten Sprung gegen das Publikum hin, führt lakonisch, rudweise mit wachsender Entschlossenheit die Stufen hinauf an den Tisch und lehnt nach der Unterschrift erschöpft mit wogender, bestimmter Bruh im Sessel. Ja, man hat gelernt, Schillerische Monologe nicht mehr von der Rampe ins Publikum zu deklamieren!

Otto Kollmann lebte ganz mit seiner stürmischen Inbrunst in dem fühlenden, schwärmerischen Jüngling „Moritz“. August Kombers „Leichter“ acuate von der Ja

Albanien.

Ein neuer Balkankrieg?

Ein Kenner von Land und Leuten in Albanien schreibt uns:

„Vergebens predigt Salomo, die Leute machen's doch nicht so!“ Wilhelm Busch hätte seinen Vers scherzhaft auf den Völkerbund gedichtet, wenn er diesen erlebt hätte. Der Völkerbund erklärt die Unabhängigkeit Albaniens, er ermahnt das Land, ruhig zu bleiben und er bittet die Grenzvölker, das Land in Ruhe zu lassen. Aber alle tun sie das Gegenteil. Noch ist der griechisch-türkische Krieg nicht entschieden, und schon gehen auf dem Balkan wieder die Flinten und Kanonen los. Die Serben marschieren von Norden her in Albanien ein, die Griechen von Süden, die Italiener kummern sich um Valona, und die albanische Regierung, die ihren Sitz nicht mehr in Durazzo, sondern laudenburgs, besser versteckt, in Tirana hat, mobilisiert ganze Regimenter ihres Einmillionenvolkes, um sich gegen die ungeliebten Gäste zur Wehr zu setzen. Die albanische Frage ist eben noch nicht gelöst. Weder die Friedensschlüsse vom Jahre 1913 nach den Balkankriegen noch die Neuaufteilung des Balkans nach dem Weltkriege haben eine haltbare Landkarte gebracht. 1913 half man sich in dem albanischen Restgebiet an der Adria durch die Schaffung eines selbstständigen Fürstentums unter der kurzen Regentschaft des Prinzen Wied. Heute ist das Land selbstständige Republik, nachdem einige Grenzberichtigungen zugunsten der drei eifersüchtigen Nachbarn vorgenommen wurden.

Aber zufrieden ist niemand, am wenigsten die Schlichter, die Bewohner Albaniens, selber. Eingeklemmt zwischen dem ehemaligen Montenegro, Mazedonien und dem griechischen Janina leiden sie an dem inneren Zwiespalt ihrer drei Religionen, der mohammedanischen, der katholischen und der orthodoxen. Die Befürworter dieser drei Konfessionen lagen ja schon in der Türkenzeit oft in gegenseitiger blutiger Fehde. Heute hat sich der Streit mehr auf das politische Gebiet verschoben. Die Regierung von Tirana, gestützt auf eine Nationalversammlung, spielt die Gegensätze zwischen den drei Konfessionen, den Serben, Griechen und Italienern, aus. Aber während sie dies tut, verschärft sie die nationalen Spannungen im eigenen Lande.

Man glaubt auch, viel zu viel albanisches Land verloren zu haben. Man denkt gern an die Zeit unter dem Prinzen von Wied zurück und wirft jeder einen Füllhorn haben. Die Nationalversammlung soll sich bereits an italienische Prinzen gewandt und ihnen den albanischen Thron angeboten haben. Damit wäre den Italienern ein überwiegender Einfluss in Albanien gesichert. Aber gerade das können die Völker des Völkerbundes ihrem abtrünnigen Allierten nicht. Es ist ein Jammer, daß Albanien durch diese politischen Irrungen und Wirrungen an seinem wirtschaftlichen Aufbau gehindert wird.

Eine der dringendsten Wünsche der Tirana-Regierung wäre es, die Landwirtschaft und die Viehzucht, für die so gut wie unbegrenzte Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden sind, mit allen Kräften zu fördern. Ein großer Teil der jetzt brachliegenden großen Landgüter könnte zu Ackerwirtschaften ausgebaut werden. Die fruchtbaren Tiefebene an der Küste könnten durch Bewässerungswerke zu prächtigen Äckern und Weideland gemacht werden. Albanien ist besonders geeignet für die Schaf- und Seidenraupenzucht. Vor dem Weltkriege belief sich die Ausfuhr von Schafwolle jährlich auf umgekehrt 500 000 Kilogramm und diejenigen der Seidenkokons auf mehr als 50 000 Kilogramm. Als der Krieg zu Ende ging, bildete sich ein Konföderation von deutschen und österreichischen Kapitalisten, welches in Albanien Weingärten, Oliven, Baumwolle, Tabak

teigens dieses Schauspielers und wurde im fünften Akt elefant. Dr. Paul Gerhardt's „Bursche“ verlor die vortreffliche den intrigierenden Diplomaten. Margareta Rudn war die alte, treue Waise, Paul Weller der edle, alte „Schwager“. Walter Jollin der fanatische Bursche, aber pflichttreue „Tante“. Mar Andriano der alte pflichttreue Haushofmeister Marias. Willsa Busch's „Dona“ und die erlöschende, Unter den kleineren Nebenrollen fiel uns wieder die schauspielerische Anfängerin Lona Vorkel (Kammerfrau Margaretha) auf, die zu ermutigen wir nicht unterlassen wollen.

Aus Kunst und Leben.

Die Fürstin Metternich. Erinnerungen an die glanzvollen Tage der Wiener Franz-Josef-Zeit und zugleich an die rührendsten Seiten in den letzten Jahren des französischen Kaiserreiches werden bei dem jetzt gemeldeten Tod der Fürstin Pauline Metternich wach. Für die Wiener war sie die „Metternich“ oder noch einfacher „die Pauline“. Sie genoss eine allgemeine Beliebtheit, wie keine ihrer Zeitgenossen, und sie galt für die edelste Wienerin, obwohl sie von Geburt eine Ungarin war und ihre geistige Bildung die entscheidende Prägung in den Pariser Tagen empfangen hat. Am 28. Februar 1830 war sie als Tochter des Grafen Sander von Sannicz geboren, des berühmten Reiteroffiziers, der selbst den temperamentsvollen Ungarn „exzentrisch“ hieß, fuhr er doch mit einem Viererpaar die Treppe seines Stadthaus Palais hinauf und lehnte auf der Straße hoch zu Ross über eine Waise samt ihrem Kinderwagen hinweg. Von ihm hatte die Tochter das fabelhafte Temperament, und obwohl sie niemals hübsch war, sondern beinahe grotesk in ihrem Aussehen, gelang es ihrem ungewöhnlichen geistigen Schwung überall, wohin sie kam, die Menschen zu beherrschen und tonangebend zu werden. Mühselos gelang ihr dies in Paris, als sie dort in den 40er Jahren als junge Frau des österreichischen Botschafters Fürst Metternich auftrat. Zuerst war sie die Seele der Gesellschaft des zweiten Kaiserreichs, die Seele aller Feste, die „Gerrin der Witternacht“, denn nichts geschah damals in Paris, was nicht mit der organisatorischen Kraft der Fürstin verknüpft gewesen wäre. Sie war es, die die Moden lancierte und vor seinen Führer Neigungen zurückführte. Aber sie war auch stets eine leidenschaftliche Förderin der Künste, und sie benutzte ihren Einfluss bei Hof als die vertraute Freundin der Kaiserin Eugénie, die Aufführung von Richard Wagner's „Tannhäuser“ in Paris durchzuführen, an der dem Künstler so viel lag und die mit dem berühmten ge-

und Rosen für die Herstellung von Rosenöl anbauen wollte. Was ist aus der Unternehmung geworden?

Wir Deutsche haben unsere Kolonien verloren. Wir klagen über Valutaschwierigkeiten, über steigender Auswanderung. In Albanien wäre für deutsche Tatkraft noch etwas zu tun. Neue Untersuchungen haben die Unwesenheit von Chrom, Quecksilber, Kupfer, Eisenerz, Petroleum und Erbsen festgestellt. Der Albaner, zwar kräftig und intelligent, ist an industrielle Arbeit nicht gewöhnt. Er geht nicht in die Steinkohlengruben, die man neuerdings gefunden hat. Er versteht auch nichts von der Forstwirtschaft. Ausgedehnte Eich-, Buchen- und Tannenwälder bedecken die Berge des Landes. In Südalbanien sind gute Geschäfte mit der Ausfuhr des wertvollen Edelholzes zu machen. Das fast überall vorhandene Wasser liefert billige Triebkraft. Mit Arbeit wäre den Albanern geholfen. Die Politik aber verdirbt ihren Charakter!

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

W. T. B. Paris, 30. Sept. Bundesrat Motta hat sich dem Vertreter des „Journal des Débats“ gegenüber dem von diesem erhobenen Vorwurf der Deutscher Freundschaftlichkeit geäußert und u. a. erklärt, er habe bei Gelegenheit des argentinischen Antrages auf Verbreiterung des Völkerbundes einfach die Ansicht vertreten, die vielleicht in der Form falsch, aber in der Idee richtig sei. Diese Idee eines umfassenden Völkerbundes sei nach seiner Ansicht immer noch ein erstrebenswertes Ideal. Er habe in der Kommission nicht gesagt, daß er sobald wie möglich den Eintritt Deutschlands wünsche, aber er habe keine Ursache, ein Bedenken daraus zu machen, daß dies im Grunde genommen kein Gedanken sei. Er wünsche das im Interesse des Friedens selbst. Das besiegte Deutschland bleibe eine Macht, mit der man rechnen müsse. Es dürste, wenn es in den Völkerbund eintrete, weniger gefährlich sein, als wenn es draußen bleibe. Wenn das Ministerium Wirth am Ruder bleibe oder wenn sein Nachfolger dieselbe Politik verfolge, so glaube er, daß Frankreich gut daran tun würde, ein demokratisches Deutschland, ein Deutschland, das Respekt vor den Verträgen beweise, zum Völkerbund zuzulassen. Er neige dazu anzunehmen, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch den Vereinigten Staaten den Eintritt erleichtern würde.

Das Kreditabkommen mit Holland.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Von unähnlicher Stelle mitteilt: Holländische Blätter bringen eine unrichtige Mitteilung über angebliche deutsche Absichten, das Kreditabkommen mit den Niederlanden auf eine andere Basis zu stellen. Diese Mitteilung beruht offenbar auf einer falschen Information über die zurzeit schwebenden Ermächtigungen über die Aufnahme eines zur Leistung der Reparationszahlungen dienenden Auslandskredits. Diese Pläne haben keinerlei Zusammenhang mit dem von Holland an Deutschland gemachten Kredit der von Handel und Industrie, besonders in letzter Zeit in zunehmendem Maße in Anspruch genommen wird.

Die Debatte über die Friedensverträge im amerikanischen Senat.

Dr. London, 1. Okt. Aus Washington wird gemeldet: Es ist vereinbart worden, daß die Reden im Senat bei der Debatte über die Friedensverträge mit Deutschland, Österreich und Ungarn auf eine Stunde beschränkt werden. Die Debatte beginnt am 14. Oktober.

Der neue Präsident des Danziger Volkstags.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Wie aus Danzig gemeldet wird, wurde gestern im Volkstag ein neuer Präsident gewählt, nachdem der bisherige Präsident Professor Matthei von der deutschen nationalen Fraktion im Zusammenhang mit der Verhaftung zweier kommunistischer Abgeordneter in offener Sitzung unangenehm sein Amt niedergelegt hatte. An seiner Stelle wurde der deutsch-nationale Gymnasialdirektor Dr. Treichel zum ersten Präsidenten gewählt.

wordenen Standal enden sollte. Beim Zusammenbruch des Kaiserreichs war sie es, die mit Hilfe des ihr befreundeten Grafen Algra die Kaiserin Eugénie vor der aufständischen Menge rettete und sie in ihrem Wagen zu dem amerikanischen Botschafter Coons brachte, der sie dann nach England führte. Die Fürstin Metternich aber verlegte den Sitz ihrer Herrschaft nunmehr nach Wien, und hier wandte sie, was sie in Paris in der Organisation von Festen gelernt, vor allem im Dienst der Wohltätigkeit an. Sie erlangte selbst immer neue Verdienste, denen ein zahlungsstarkes Publikum nicht widerstehen kann, und als man sie einmal belächelte, weil sie für Zwecke der Krebsforschung oder für die Volkshilfe von Sonnenhalb Gallienbauer oder von der Wollschneider-Fabrik Sagen ließ, erwiderte sie schlagfertig: „Aber bitte, ich habe Jähren auch die Brant von Vienna vor, wenn Sie mir dafür aufstehen, daß ich damit ebenso viel einnehme, wie mit dem Singen.“

Ein schwedisches Forschungsinstitut für Massenbiologie. Mit Unterstützung des schwedischen Parlaments ist in Uppsala eine Forschungsinstitut für Massenbiologie ins Leben gerufen worden, deren Leitung Professor Lundborg übertragen wurde. Die Aufgabe des Instituts ist es, wie in der Deutschen medizinischen Wochenschrift mitgeteilt wird, die Erblichkeit krankhafter Anlagen, Geistes- und Nervenkrankheiten, Disposition für Tuberkulose und Krebs, Mißbildungen usw. zu studieren und aufzuklären. Es wird eine anthropologische, besonders frimilär-anthropologische Abteilung angegliedert, die sich mit der Bedeutung von Konstitution und Erblichkeit bei den Verbrechern beschäftigt. Auch experimentelle, biologische und pathologische Untersuchungen sind vorgesehen. Geplant ist ferner eine ständige Ausstellung von erblichen Schädigungen, Abnormalitäten, Kankern und ihren Ausprägungen, die zur allgemeinen Schau und zum besonderen Studium wissenschaftlicher Kreise dienen soll.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Im Komödienhaus, das Biegel auch für den anpruchsvollen Freund durch entsprechende Umbauten geeignet gemacht hat, hat Robert Walters Komödie vom „Großen August und der kleinen Julia“, eine im Erzählstil dahinstreichende Komödie aus dem Leben Augusts des Starken, vorzüglichste Aufnahme gefunden und macht immer noch volle Häuser. Weit weniger Aufführungen glückte hatte das Theatertheater, das sich mit seinen besten Kräften, wie Bogenhard, Andrei und Heinrich Lang vorzüglich bemühte, um die Totgeburt eines Schwanen, der von

Preussischer Landtag.

Dr. Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Landtag beschäftigte sich gestern zunächst mit einer Reihe kleinerer Anträge, die teilweise bis zum Mai und Juni zurückreichen und daher schon überholt sind. Dann wurde die gestern abgeordnete Beratung auf Verbeile rung der Milchverfälschung fortgesetzt. Der Antrag wurde nach längerer Debatte dem Hauptausschuß überwiesen. Abg. Könia (Eg.) befragte sodann einen Antrag, die Reichsregierung möge erlucht werden, auf Grund des Art. 198 der Reichsverfassung baldigst die Grundzüge für die Auflösung der Staatszuschüsse an die Religionsgemeinschaften aufzuheben. — Um 5.30 Uhr wurde die Weiterberatung auf Samstag, 11. Okt., vertagt. Weiter stehen eine Reihe kleinerer Vorlagen auf der Tagesordnung.

Der 2. internationale Kongreß der Kriegsoffiziere.

W. T. B. Wien, 30. Sept. Heute wurde der zweite internationale Kongreß der Kriegsoffiziere eröffnet. Nach den Begrüßungsansprachen übernahm Henri Barbusse den Vorsitz. Er beleuchtete in einem umfassenden Bericht die Ziele des internationalen Kongresses der Kriegsoffiziere: zu diesen Zielen gehören der Kampf gegen den Krieg durch einen revolutionären Generalstreik im Falle der Mobilisierung und durch eine antimilitaristische pazifistische Propaganda. Zur Erreichung dieser Ziele müsse eine internationale Propaganda eingeleitet werden. Die Ausführungen des Redners wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Keine Zwangsanleihe in Österreich.

W. T. B. Wien, 30. Sept. Nach einer Mitteilung der Wiener Börsenkommission erklärte der Finanzminister unter Ausnahme auf die umlaufenden Gerüchte, daß an die Auslegung einer Zwangsanleihe nicht zu denken sei.

Eine neue Konferenz mit den Sinnfeinern.

Dr. London, 1. Okt. De Valera hat die Einladung Lloyd Georges zu einer Konferenz angenommen. Die Blätter geben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß De Valera den Konferenzvorsitz Lloyd Georges angenommen hat. — „Daily Express“ schreibt der Weg sei jetzt für die Verhandlungen frei. — „Daily News“ sagt: Die Tatsache, daß die Konferenz stattfindet, beweist, daß beide Parteien ernstlich den Frieden wollen. — Die „Times“ hofft, daß die Delegierten auf der Konferenz sich gleich mit den Kernfragen befassen und sich nicht auf weiteres Argumentieren verlegen werden. — „Daily Chronicle“ sagt, man dürfe sich glauben, daß alle Schwierigkeiten überwunden seien. Unter keinen Umständen könne die Regierung in der weitestgehenden Bedingung nachgeben, daß Irland im Verbände mit dem Britischen Reich bleiben müsse. — „Daily Mail“ hofft, daß die Dienstag in einer Woche in London stattfindende Konferenz einen jahrhundertelangen Streit beenden wird. — „Daily Herald“ spricht die Hoffnung aus, daß die Konferenz einen Frieden mit Ehre für beide Nationen bringen werde. — „Morning Post“ schreibt ironisch: Der Mann von ausländischer Herkunft, der sich „Präsident der irischen Republik“ nennt, hat sich bereit erklärt, auf eine Konferenz mit dem britischen Premierminister zu gehen. In eine solche Schmachvolle Lage ist England gebracht worden, durch die Gemeinlichkeit der Parteien, die als Koalition bekannt ist. Die Bevollmächtigten Sinnfeins auf der Konferenz werden sein der Außenminister des Sinnfein-Kabinetts Griffith, der Finanzminister Collins, der Wirtschaftminister Barton sowie Duggan und Dulla, letzterer Sinnfeinabgeordneter in Rom. Die britischen Delegierten werden Blattermedien zufolge wahrscheinlich Lloyd George, Birkenhead, Greenwood, Worthington, Coons, Churchill und Scott.

Dr. London, 30. Sept. (Dana.) Aus Dublin wird der „Times“ gemeldet, daß man dort allgemein der Ansicht ist, daß von Lloyd George vorgeschlagene Konferenz werde tatsächlich am 11. Oktober in London zusammenzutreten. Immerhin, bemerkt der Berichterstatter, die Verantwortlichen, welche die Ereignisse aufmerksam verfolgen, wollen nicht einer allzu frühen Zuerstreckung Raum geben wegen der für die von den jüngsten Ministern des Deal Ereignis gehaltenen Reden. Es ist möglich, daß die Extremisten noch im letzten Augenblicke einen Vorstoß unternehmen, um die Friedensverhandlungen zum Scheitern zu bringen. Man ist jedoch im allgemeinen darüber einig, daß das Schreiben Lloyd Georges die Lage in jeder Hinsicht gebessert habe, und man ist hoffnungsvoller, als man es jemals seit Beginn der Verhandlungen gewesen ist.

Lloyd George geht nach Washington.

Dr. London, 1. Okt. Laut „Daily Mail“ hält man es jetzt für fast sicher, daß Lloyd George im November oder Dezember nach Washington zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz begeben wird.

den Frankfurter Otto Schwarz und Georg Lengbach überließ. „Meine Tante, deine Tante“ heißt und als „lustige Familienkomödie“ aufgeführt so wie und komisch ist, daß sein Leben nicht mal für die drei Akte des ersten Abends ausreichte. — Aus Breslau wird uns geschrieben: Bruno Frank, der mit der Komödie seines „Treuen Haard“ und dem der Bühne wenig entgegenkommenden Schauspiel von dem „Schwächern“ und dem „Fremden“ als Autor bekannt wurde, geht in seinem neuen Drama „Das Weib auf dem Tiere“ (dessen Aufführung im Göttertheater stattfand) bewußt auf den Erfolg bei der Menge aus. Das Gerichtshof, das mit verblüffender Technik das ganze Publikum mit vielen und das Bühnenhaus als Zuschauerraum eines Schachmattenspiels in den Bereich der Aktion mit einbezieht, läßt, ist an Cordou und Eidermann geknüpft und erzeugt keine unbewußte Theatralik nur einmal mit einem ziemlich verunglückten Witzchen ins Symbolische. Das Haus bereichte dem Schauspiel einen lauten Erfolg. Für den der Spielführer in Abwesenheit des Dichters dankte. — Hermann Böckel, der ostdeutsche Dramatiker, ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, im Alter von 43 Jahren gestorben. Seine Dramen „Die Fährten“, „Räuber der Tod“ und „Kramer Kran“ sind in den letzten Jahren durch die „Niederdeutsche Bühne“ in Hamburg und Kiel erfolgreich gegeben worden. Er war das kräftigste Talent unter den niederdeutschen Dichtern und wußte dem Volkstheater überreichende Möglichkeiten abzugewinnen. Böckel war zunächst im Postdienst tätig, als eine Pöhmung ihn zwang, die amtliche Beerdigung auszuheben.

Gildende Kunst und Musik. Aus Halle a. d. S. wird uns berichtet: Anlässlich des ersten halleischen Kirchenmusikfestes hat hier die Aufführung des „Thomas Cantors“ statt. Der Sebastian Bach zum Hauptthema hat, und von Arnold Schering's, dem Ordinarius für Musikgeschichte an der Universität Halle, dem bekannten Bachforscher, verfaßt ist. Das feine glänzende Werk — ein gemüht-erfreuend Spiel von dem Herren Cantori Sebastian Bach in zwei Aufzügen —, läßt das Leben und Wirken Bachs, ebenso seinen Freunden und Gegnern in historischer Treue an uns vorüberziehen. Trotzdem ist die Einheit des Ortes und der Zeit gewahrt, trotz dieses lächerlich biographischen Inhalts liegt ein Werk mit bewegter und lebendiger Handlung vor. Die in den Text eingelegten Musikstücke sind Originalkompositionen von Bach. Die Schlußszene ist fesselnd, ungelöst, dem Dialog an. Die Aufführung, in der vor allem Dozenten und Studenten der Universität Halle mitwirkten wurde mit ungewöhnlich starkem Beifall aufgenommen.

Ein himmlisches Schauspiel.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Handelstell.

Die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zum Balkan.

Den letzten, der von der Leitung der Frankfurter Messe in Verbindung mit dem deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart in der Aula der Frankfurter Universität veranstalteten wirtschaftspolitischen Vorträge hielt Schriftsteller Hermann Wendel-Frankfurt über die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zum Balkan. Seinen Ausführungen entnehmen wir: Durch die durch den Krieg verursachten Umwälzungen der letzten Jahre ist der Südosten am meisten verändert, wir stehen dort vor einem vollständig neuen Balkan. Das gesamte Balkangebiet, einschließlich Süd-Russlands, hat eine Größe von Deutschland vor dem Kriege mit der Schweiz und Belgien und eine Bevölkerungszahl, die etwa der Frankreichs entspricht. Das Balkangebiet ist ein großes Ackerland, es bildet eine Kornkammer Europas. In manchen Gegenden wird allerdings die Landwirtschaft noch unrationell betrieben und man findet noch zahlreiche Holzflöße. Balkanien ist auch ein reiches Waldland; es hat eine Fülle von Obst, ferner Wein, Oliven, Korinthen, Reis, Tabak, Gemüse. An Bodenschätzen kommt das rumänische Petroleum in Betracht, Süd-Russland besitzt Naphthaquellen; nur an Steinkohlen ist der Balkan arm, dagegen gibt es Braunkohlenlager, Zink- und Kupfergruben. Slavonien exportiert auch Blei. Zahlreiche Gebiete auf dem Balkan sind noch nicht wirtschaftlich erschlossen. Die Viehzucht hat durch den Krieg gelitten, sie ist aber, ebenso wie die Geflügelzucht, überall umfangreich. Die Industrie ist noch wenig entwickelt: In erster Linie kommen Industrien in Betracht, die sich an die Agrarproduktion anlehnen, wie Mühlenindustrie, Spiritusfabrikation, Fleisch-Industrie und Rübenzuckerfabrikation. Sonst kann man noch von der Weberei und der Holzverarbeitungsindustrie sprechen. Seit dem Umschwung der Verhältnisse ist eine rege Gründungslust auf dem Balkan zu bemerken, aber auf Jahrzehnte hinaus werden die Balkanländer auf die Einfuhr von Waren angewiesen sein. Durch den Frieden von St. Germain haben die Entente-Länder die Balkanstaaten wirtschaftlich abhängig gemacht von der Entente und durch Handelskammern und Banken auf dem Balkan haben England sowie Frankreich sich bemüht, Einfluß für ihren Handel zu gewinnen. Trotzdem wird Deutschland sich den Markt auf dem Balkan wieder erobern können, denn man steht dort auch dem neuen Deutschland sympathisch gegenüber. Zu wünschen wäre es, wenn man sich in Deutschland auch mit der Kultur der Balkanvölker bekannt machen würde.

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 30. Sept. Nach der Hochspannung am letzten Mittwoch trat heute infolge des Rückschlages auf dem Devisenmarkt eine erhebliche Kurschwächung ein, die sich namentlich auf dem Auslandsmarkt und den deutschen Aktienmärkten bemerkbar macht. Die Käufer verhielten sich sehr zurückhaltend, Rückkäufe wurden verschieden beobachtet. Auf dem Auslandsmarkt lagen schwächer Baltimore 700 (— 60), Mexikaner Renten 850 (— 30). Am stärksten trat der Rückschlag auf dem Montanmarkt in die Erscheinung. Fast sämtliche Werte erlitten erhebliche Einbußen, so Buderus 168 Proz., Deutsch-Luxemburger 120 Proz., Phönix 115 Proz., Bochum 58 Proz.,

Mannesmann 106 Proz., Harpener 65 Proz., Laura 46 Proz., Obe. Siedarf 26 Proz. Rhein Stahl behauptete den letzten Kurs und Teilsu besserte sich sogar um 80 Proz. Auf dem Kallmarkt gaben Westeregeln nach, 823 (— 46). Sehr bedeutende Kursrückgänge verzeichnete auch der Elektromarkt: Es böten ein Felten 200 Proz., Siemens 95 Proz., A. E.-G. 48 Proz., wogegen Licht und Kraft und Voigt und Haefner je 10 Proz. gewannen. Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Aufhebung der Sanktionen behaupteten sich die chemischen Werte, sie gewannen sogar teilweise, so Höchst 28 Proz., Griesheim 13 Proz. und Elberfeld 42 Proz. Dagegen lagen Scheideanstalt um 145 Proz., Hütters um 105 Proz. und Holzverkohlung um 45 Proz. niedriger. Autoaktien waren schwächer. Der Einheitsmarkt zeigte im Gegensatz zu dem sonstigen Börsenbilde einigermassen feste Haltung, viele Werte wurden höher gesucht. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß bei ihnen neuerdings Rationierungen vorgenommen wurden und daß die noch ausstehenden Aufträge nunmehr zur Verteilung kommen. Höher waren gesucht Schuh Herz, Schneider-Hannau, Main-Kraftwerke, Teilsu, Voltom und Schleißer. Im Freiverkehr war trotz der Kursabschwächung das Geschäft ziemlich seicht. Es notierten Sichel 648, Ganz 518 bis 512, Kunstseide sehr schwach mit 1700 (— 270). Die Börse schloß in schwacher Haltung.

Kurse vom 30. September.

Stadtanleihen und Obligationen.	Div.	in %	Chem. Fabr. Goldenb.	in %
4% Wiesb. Stadtanl. v. 1900	—	—	D. Gold- u. Silb.-Sch. A.	449.—
4% „ „ „ 1910	—	—	Fabr. & Schleißer	—
4% „ „ „ 1915	—	—	Fabr. & Eisenach	—
4% Frankf. „ „ „	—	—	Fabr. & Mülheim	635.—
4% Mainz „ „ „	—	—	Felst. Sektellerei	543.50
4% Frankf. Hyp.-Bank	92.—	—	Platzfabrik Pulda	730.—
4% „ „ „ Credit-Ver.	80.—	—	Frankf. Hof	3100.—
4% „ „ „	86.—	—	Grün & Böttger	—
4% Hamburg. Hyp.-Bk.	76.—	—	Gummil Peter	841.—
4% Nass. Landesbank v. 1900	95.25	—	Hedderh. Kupferw.	—
4% „ „ „	91.—	—	Hoch- und Tiefbau	620.—
4% Meiningen. Hyp.-Bk.	86.25	—	Holzverkohlungslad.	830.—
4% „ „ „	77.—	—	Jungbanns, Gebr.	—
4% Pfälzische Hyp.-Bk.	97.50	—	Lederf. & Oppenh.	—
4% „ „ „	—	—	Lederw. Spitzharts	—
4% Preuß. Bod.-Cred. u. Zentr. Bod.	99.50	—	Leinberger Mühle	509.—
4% „ „ „	91.—	—	Mainkretz-Höchst	290.—
4% „ „ „ Pfandbriefk.	92.—	—	Maschinenf. Badens	—
4% Rhein. Hyp.-Bk.	74.25	—	Maschinenf. Essling	354.50
4% „ „ „	73.—	—	Maschinenf. Hilpert	620.—
Div. Industrie-Aktien.	in %		Maschinenf. Moenus	917.—
10 Adlerwerke Kleyer	—	—	Motorenf. Oberursel	700.—
20 Aachf. Buntpap.	—	—	Pfäz. Nähmaschinen	—
20 Aachf. Zellst.	780.—	—	Pfäz. Pulver	—
20 Bad. Anilin u. Soda	—	—	Pokorny & Wittke	775.—
20 Bad. Uhrenfabrik	570.—	—	Röhrenkessel Durr	750.—
20 Bad. Zuckerfabrik	648.—	—	Rüttger Werke	—
20 Bayer. Spiegel u. Glas	—	—	Schnellpr. Frankenth.	—
20 Beck & Henkel	649.—	—	Schuhfabrik Herz	500.—
20 Bess & Co.	418.—	—	Schulz & Wessels	640.—
20 Bielefeld-Werke	559.50	—	Sechstoff-F. Pulda	—
20 Bielefeld-Werke	350.—	—	Schiffbau Wolf	—
20 Bielefeld-Werke	735.—	—	Sellind. Bergbau	600.—
20 Bielefeld-Werke	—	—	Teilsu Bergbau	—
20 Bielefeld-Werke	—	—	V. Chem. Fab. Mannh.	—
20 Bielefeld-Werke	—	—	Ver. D. Offbrücken	—
20 Bielefeld-Werke	—	—	V. Frank. Schuhfabr.	640.—
20 Bielefeld-Werke	—	—	Verzinkerei Hilgers	—
20 Bielefeld-Werke	—	—	Voigt & Häffner-Vors.	880.—
20 Bielefeld-Werke	—	—	Volthom Sell	799.—
20 Bielefeld-Werke	—	—	Waggonfabrik Puch	700.—
20 Bielefeld-Werke	—	—	Zuckerf. Frankenth.	639.50
20 Bielefeld-Werke	—	—	Waggonfabr.	648.—

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 30. Sept. Die Erholung des Markkurses setzte sich heute fort. Zürich meldete eine Besserung um 45 Punkte auf 4.95. Paris eine solche um 1/2, auf 12 1/2. New York eröffnete um 4 Punkte gebessert mit 0.85 1/2. Dem entsprechend erniedrigten sich die Berliner Devisennotierungen, und zwar Amsterdam um 225, Brüssel 58, Italien 42, London 29 1/2, New York 8 1/2, Paris 40, Schwed 110, Spanien 85 Punkte.

Industrie und Handel.

* Neue Aktiengesellschaft. Mit dem Sitz in Wellen a. d. Mosel wurde eine neue Aktiengesellschaft unter dem Namen „Trierer Kalk- und Dolomitwerke, A.-G.“ mit einem Aktienkapital von 6 Mill. M. begründet. Zweck der Gesellschaft ist die Fortführung der seit 1808 bestehenden G. m. b. H. gleichen Namens, die ihre Betriebsstätten in Wellen a. d. Mosel, in Budesheim (Eifel) und Grevenmacher (Luxemburg) hat.

* Die Kohlenproduktion (ohne Saarrevier und Pfalz) betrug von Januar bis August 1921 (in Millionen Tonnen) für Steinkohlen 88.99 (84.18), für Braunkohlen 80.46 (71.08), für Koks 18.48 (16.08), für Preßkohlen aus Steinkohlen 3.74 (3.11), für Preßkohlen aus Braunkohlen 18.67 (15.68).

* Die Stahlwerke Rich. Lindenberg, A.-G., Baden-Baden, beschlossen, die Verteilung von 30 Proz. Dividende vorzuschlagen.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

30. September 1921.	1 Uhr 27 morgens	1 Uhr 17 nachm.	1 Uhr 17 abends	Gitt
Luftdruck auf 2 m. Normalhöhe	754.3	752.9	753.3	753.5
red. auf dem Meerespiegel	761.6	760.0	760.6	760.7
Thermometer (Celsius)	7.5	17.2	11.1	11.5
Donnerungsdruck (Millimeter)	7.1	7.6	6.4	7.0
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	91	82	65	69.3
Windrichtung	still	O 1	NO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	17.9			
Niedrigste Temperatur	4.9			

Wasserstand des Rheins

am 30. September 1921.

Hochwasser	6.70 m gegen 0.73 m am gestrigen Vormittag
Niedrigwasser	6.06 m
Caub	1.13

Schlingmann-Glasöfner-Gummischützer u. Dosenöffner. Momente öffnen spiel. Gasanzünder-Zündsteinsparere Stein erneuern mühelos. Alleinverkauf: Erich Stephan, Kl. Burgstr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauswirtschaftler: J. Seifig.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. Seifig; für den Unterhaltungs- und Genußteil: J. Seifig; für die Anzeigen und Reklamen: J. Seifig, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der J. Seifig'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. Erscheinende der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Herren-Artikel Herbst-Neuheiten

Oberhemden mit Kragen, bunt, prima Qualität	85 ⁰⁰
Oberhemden weiß, Pikee-Einsatz	110 ⁰⁰
Sportkragen Rips	4 ⁹⁰
Kragen neueste Formen	7 ⁵⁰
Hosenträger prima Gummi mit Leder und Baumwoll-Patte	8 ⁵⁰

Strickbinder in vielen Dessins	7 ⁵⁰
Selbstbinder breite Form	5 ⁷⁵
Kragenschoner in vielen Farben, sehr billig	15 ⁵⁰
Regattes mit und ohne Band	7 ⁵⁰
Diplomaten mit und ohne Band	3 ⁵⁰
Strickbinder Seide, aparte Streifen	45 ⁰⁰

„Continental“
Regen-Mäntel
Herren- u. Damen-
Schirme
in großer Auswahl.

Einsatzhemden gute Mako-Qualitäten	36 ⁵⁰
Einsatzhemden la Makoware	59 ⁰⁰
Herren-Hosen gute Mako-Qual.	29 ⁵⁰
Herren-Jacken pr. Mako	31 ⁵⁰
Herren-Garnituren Jacke und Hose	65 ⁰⁰
Herren-Garnituren prima Qualität	95 ⁰⁰

Herren-Socken Mako, schwarz und leder	6 ⁹⁵
Herren-Socken mit Streifen	14 ⁵⁰
Herren-Socken pr. Seidenflor, alle Farben	19 ⁵⁰
Herren-Handschuhe Nappa, gute Qual.	95 ⁰⁰
Herren-Handschuhe Wildleder, waschb.	118 ⁰⁰
Herren-Handschuhe Leder-imitation	27 ⁵⁰

Herren-Socken K.-Seide, in allen modernen Farben	35 ⁰⁰
Herren-Garnituren uni und gestreift, hervorragende Qualitäten	125 ⁰⁰
Herren-Hüte Wollfilz, moderne Farben	55 ⁰⁰
Herren-Hüte Haarfilz, neue Form	98 ⁰⁰
Herren-Hüte Haarfilz, sehr elegant	145 ⁰⁰
Herren-Hüte Velour, hervorragende Qualität	165 ⁰⁰

LEONH. TIETZ A.-G. Mainz

Dienstag Beethoven-Abend in der Tribüne

Christian Streib — Adolf Pearmann
Arthur Rother — Ernst Lindner
Backhaus.

Eintrittspreise
Mk. 2.50, 4.—, 6.—, 8.—
Vorverk.: Sonntag 10-12 Uhr
im Wintergarten. Täglich bei
Blumenthal und Rettemayer.

Samstag, 3. Oktober, 8 Uhr,
Kasino, Friedrichstraße 22:

Konzert

Gussy Aloff Friedrich Keitel
Gesangmeisterin, Wiesbaden. Klaviersolo, Wiesbaden.
Karten zu Mk. 2.—, 6.— u. 10.— in allen
Musik.-Hdl. u. Theaterbü. Engel Wilhelmstr.

Wiesbadener Verein vom „Roten Kreuz“.

Au der am Samstag, den 15. Oktober d. J.,
nachmittags 6 Uhr, Schöne Aussicht 41 stattfindenden
Generalversammlung
werden die Vereinsmitglieder hiermit ganz ergebenst
eingeladen.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Entlastung der Jahresrechnung.
4. Vereinsangelegenheiten. F206
Der Vorsitzende: Frisch.

„Zum Bratwurstglöckle“

Edle Schornhorst u. Gedenstraße.
Heute **Groß-Schlachtfest**
Samstag 11. Wein und Bier.
Es laßt sich ein d. Schmitzer.
Fahrräder-Reparaturen, u. nimmbar, alle Ersatzteile
Klauss, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

Restaurant Ritter „Unter den Eichen“.

Speisenfolge für Sonntag, den 2. Oktober:

Zu Mk. 15.— Kraftbrühe mit Einlage. Zanderfilet geb., Remoulade- Sauce u. Kartoffeln Roastbeef mit Gemüse	Zu Mk. 20.— Kraftbrühe mit Einlage Roastbeef mit Gemüse, Kartoffeln Junger Hahn mit Salat
--	--

Nachtsch.

Diners täglich von 12—2 Uhr. Reichhaltige Tages- u. Abendkarte,
sowie täglich von 3½ Uhr ab **Künstler-Konzert**.

Wiedereröffnung am 1. Oktober Café Restaurant „UNION“

In Bleibich a. Rh.
Wilhelmsanlage.
Fachmännische Leitung.

Künstler-Konzert

Inhaber: Franz Koch.

I. Redekunst- u. Vortrags- Schule Adolph Tormin

Dramaturg u. Vortragsmeister
Zietenring 4.

- a) schöne, dialektfreie Aussprache (auch
für Ausländer).
- b) Redekunst (für Kaufleute etc.)
- c) Rezitations-Unterricht.
- d) Literarische Einführungen
in Dichtungen.
- e) Rollen-Spiel.
- f) Gesangs-vortrag (von Liedern, Arien,
Lautenliedern.)
- g) Kabarett-Vorträge aller Arten.

II. Dichter-Nachmittage oder -Abende

(Von Privat-Zirkeln zu arrangieren!)
Seit vielen Jahren in hiesigen besten Ge-
sellschaftskreisen u. Pensionaten bekannt.
Vielseitigste Programme, ernste od. heitere
— bis zu den allerneuesten Dichtern —
nach Vereinbarung,
(u. a. Dramatische Novitäten.)
Anmeldungen u. Anfragen schriftl. erbeten
od. i. d. Sprechstunden v. 9—11, 2—4 Uhr
bei Herrn A. Tormin, Zietenring 4
(Straßenbahnlinien 3 u. 4.)

P. C. „Helvestia“.

Sonntag, den 2. Oktober:

„Großes Preisschießen“
mit Unterhaltung im Restaurant „Guldenau“, Ecke
Bend- u. Guldenaustraße. — Anfang vorm. 9 Uhr.
Wertvolle Preise. Der Vorstand.

Kinderwagen-Reparaturen. Gummirollen alle Größen
Klauss, Bleichstraße 15. — Tel. 4806

Der Herbstkurs des Ausschusses für Volksunterricht (E. V.) Wiesbaden

beginnt am Montag, den 3. Oktober.

werden am Sonntag, den 2. Oktober von 11—12 Uhr in der Oberrealschule am Zietenring, 1. Stock, entgegengenommen.

Israelitische Kultusgemeinde Wiesbaden.

Festgottesdienst am Neujahrsfest
a) in der Hauptsynagoge am Nidelsberg.
b) in der Loge Blato, Friedrichstraße 35 (Prediger:
Herr Dr. Küff, Breslau).
Sonntag, abends 8¼ Uhr Predigt.
Montag, früh 8 Uhr.
9¼ Uhr Predigt.
nachmittags 3 Uhr.
abends 6¼ Uhr.
Dienstag, früh 8 Uhr.
nachmittags 3 Uhr.
Fest-Ausgabe 6.40 Uhr. F 253

Gasochlurje für Dienstboten

sind angelegt wahlweise auf die nächsten drei Dienst-
tag-Nachmittage von 3¼ bis 5¼ Uhr oder auf die
Nachmittage des 4., 6. und 13. Oktober. Die ersten
Unterrichtsstunden für die beiden Parallelen sind
also gemeinschaftlich. Einschreibgebühr 3 Mk. An-
meldungen in den Vormittagsstunden von 8 bis
12 Uhr erbeten. F 234
Beratungsstelle für Gasverwertung,
Martstraße 18.

Die Instandsetzung von Gasheizöfen

wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Die Gasverwaltungsstelle erklärt sich im Rahmen
der ihr zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte zur
unentgeltlichen Reinigung der Gasheizöfen bereit.
Die Erledigung erfolgt in der Reihenfolge der ein-
gehenden Anträge, die bis zum 8. Oktober gestellt
sein müssen. F 234
Wiesbaden, den 29. September 1921.
Betriebs-Abteilung
der städtischen Wasser- und Gaswerke.

Kartoffeln

in großen Mengen abzugeben
S. Weis, Gartenfeldstr. 15.
(Direkt am Hauptbahnhof.)
Telephon 1932 u. 2016.

GROSSE DEUTSCHE Herbststrennen zu Wiesbaden

Sonntag, 2. Oktober — Dienstag, 4. Oktober. — Anfang 1.30 Uhr.

Café-Panorama Waldfrieden.

Endstation Dotzheim, Paroramaweg, Weilburger Tal.
Wiener Apfelstrudel — Streuselkuchen.
Wiener Küche. Behagliche Kaffeezimmer. [Pr. Ausschankwein.
Für aufmerksame Bedienung ist Sorge getragen.
Telephon 6203.



Magerkeit.

Volle Körperformen erhält man durch
den Gebrauch von Oriental. Kraftpulver
und der Oriental. Krafttabletten.
Paket 7.50 Mk. resp. 10 Mk. — Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Pelze

werden neu angefertigt und um-
gearbeitet bei garantiert fach-
männischer Verarbeitung und
billigster Berechnung.
Damenhutsalon
Eise Eiffert-Engel
Helmundstraße 8, I.
Für die Feiertage
lebend. u. tochter geschächt. Geflügel.
Gasse, Schachtstraße 26, P. I.

Schöner dunkelbr. Anzug
gut erb., Friedensqual.,
360 Mt. u. besserer An-
zug 290. w. Ähr. Kinder-
mantel mit Kappchen für
2-6jähr. zu verkaufen
Belenstraße 1, 2 St. I.
Speisezimmer
und Klaviers zu verk.
Rettelstraße 12, Part.
Schlafzimmer
und einzelne Betten verk.
Rettelstraße 12.
2 regale Betten
(Eichen) 900 Mt. zu verk.
Sedanstraße 5, St. I.

Große Katalogschau

von Hunden aller Rassen am 9. Oktober
in den großen luftigen Räumen des
Städt. Schlachthofes (direkt am Haupt-
bahnhof). Veranstaltet vom Verein
Hundesport Wiesbaden E. V.
Meldeschluss: 2. Oktober.

Programme u. Meldescheine durch den
Schauleiter Robert Wetzel, Luisenstr. 24.
Telephon 327.

Winzerhalle Neudorf i. Rhg.

bestens empfohlen. i. d. Franz Kopp.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl

eleganter Damenhüte.

Jenny Matter, Bleichstraße 6

Telephon 331

Umpresserei

Damen- und Herrenhüte.

Umarbeitungen von Samthüten, aparte Formen.

Tadellose Ausführung! Schnellste Lieferung!

Brillanten, Perlen,

Gold- u. Silberfaden, Besteck, Porzelle, Aufzüge,

Servise, goldene Uhren u. Ketten, Armbänder,

Platin u. Brennstifte, Pfandheime laufe zu

hohen Preisen

Geizhals, Webergasse 14.

Fussball!

Sonntag, den 2. Oktober,
vormittags 10½ Uhr:
F.-Cl. Unterliederbach — Germania-Wiesbaden
Ligamannschaften.
Germania-Sportplatz, Waldstraße.
(Endstelle Linien 3)

Fussball!

J. Hertz
Langgasse 20.

Mäntel, Capes Mantel-Kleider
Jacken-Kleider Besuchs-Kleider
Strickjacken u. Jumpers

Besonders preiswert:
Herbstmäntel aus modernem Donegal Mk. 525.—^{aa}

Rud. Bangel
O. m. b. H.
Frankfurt a. M. / Neue Börse

Sammlung
Prinz zu Bentheim
und Steinfurt

Gemälde erster alter Meister
Bassano, Berchem, L. Cranach, A. v. Dyck, Lenain, Ferrari, Franken, J. de Heem, M. Heemskerck, J. Hoppner, A. Houbraken, v. Geertgen (tot) St. Jans, Huysmans, J. da Imola, A. Cuyp, J. Juncker, Kupeski, N. Maes, Mignard, Cl. Moeyaert, Strozzi, Meister v. Orsoy, B. da Giovanni, S. Ruysdael, Ruysch, Guercino, J. Verwilt, A. de Vois, Seb. Vraicz, J. Wieniz, Corot, Schreyer u. a.

Gobelins / Kunstgewerbl. Kuriositäten
Wertvoller Perlen- u. Brillantschmuck

Versteigerung: 4. Oktober 1921
Ausstellung: 30. Sept. bis 3. Okt.
Katalog 1021 mit 89 Abbildungen.

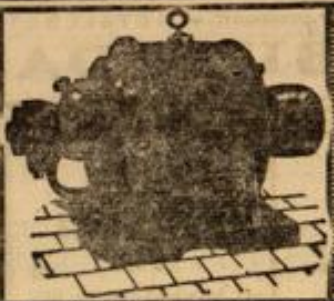
Zurückgekehrt.
Dr. Weyrauch
Emser Straße 22.

Beifnassen
Befreiung so'ort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Berf. sanit. Art. Gg. Englbrecht, München C. 200, Kapuzinerstr. 9. Fr 200

Honig
Kp. 25 M. bei Lehrer Dillger, Steinfurt i. T.

Ausländer!
Staunend billig!
Getragene und neue Parlier Anzüge u. Kleider alle Arten, jede Größe, Smol., Cutaway, Saffo, Ueberzieher, gestr. Hosen billig zu verkaufen
Welfstr. 22.
Ede Kellertstraße.
Täglich von 9—7 Uhr.

Achtung!
Große Gelegenheit!
1 vollst. Schlafzim., Einr., Küchen-Einricht., ein. Küchenst., Mahag. Salon, 1- u. 2tür. Kleider-schränke, Badstom., mit u. ohne Spiegel, Sofa m. Sessel, ein. Sofa, ein. Bett, ein. Schreibtisch mit Sessel, 12 Leberstühle bei Schwarz, Walramstraße 5.



Maschinenfabrik L. Wilhelm, Hanau
Spezialfabrik für
Elektromotoren u. Dynamos
Lager und Vertretung: Philipp Mühlmeier, Wiesbaden
Telephon 8278 — Körnerstraße 2.

Gewaschen mit
Dixin

Henkel's Seifenpulver

Hersteller:
Henkel & Co.
Düsseldorf.

Dr. A. Miniowitzsch
Dr. B. Halperstein
Ärzte

Erkrankungen der Haut und Harnwege
Röntgen- und Lichttherapie.

Sprechstunden: taglich 9—12; 3—6; Mont. u. Feit. 9—12; 3—8. Sonntags 10—12.

Humboldtstrasse 9, Part. Tel-phon 3810.

Prämirt: Gold-Medaille
Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst.: 9—6 Uhr. — Telephon 8113. 797
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Herrschaftliches Speisezimmer
hochpart., für großen Raum, 2,80 lang, sehr billig zu verkaufen. 842
Gebrüder Leicher, Dranienstr. 6.

Annoncen-Expedition
Annahme v. Inserat. f. alle Zeitung. D. Gieh, Rheinstr. 27 (Hauptb.)

Rationelle
Zahnpflege

Ist nur möglich bei Verwendung von Erzeugnissen solcher Firmen, deren Namen allerbeste Beschaffenheit verbürgt. Unsere Eucalyptus-Zahnpflege-Mittel werden nur aus den feinsten Rohstoffen hergestellt. Sie enthalten keinerlei Bestandteile, welche den Schmelz der Zähne angreifen, oder auf Zähne und Schleimhäute schädlich wirken können. Der köstlich erfrischende Wohlgeschmack macht ihre regelmäßige Benutzung zu einer Annehmlichkeit. Über die vorzügliche, desinfizierende und in jeder Beziehung günstige Wirkung unserer Zahnpflegemittel gehen uns ständig anerkennende Urteile aus Fachkreisen zu.

Eucalyptus-Zahncrème, in rein. Zinntub., Stck. M. 4.50 u. 9.—
Eucalyptus-Mundwasser: . . . Flasche M. 15.— u. 20.—
1/4 Liter M. 40.—, 1/2 Liter M. 75.—, 1 Liter M. 140.—
Eucalyptus-Rosen-Zahnpulver . . . in Papplosen M. 5.—
Arabid-Sauerstoff-Zahnpulver
besond. für dunkle, verfarbte Zähne u. starke Raucher M. 6.—



Arabid-Zahnbürste

mit besonderer Borstenstellung nach zahnärztlicher Vorschrift für Damen M. 8.—, Herren M. 12.— u. 13.—, Kinder M. 5.—
Für die Haltbarkeit übernehmen wir volle Bürgschaft.
Prospekt über Zahnpflegemittel kostenlos.
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Dr. M. Albersheim
Spezialgeschäft für feine Toilette-Gegenstände
Fernsprecher 3007. Wiesbaden Wilhelmstraße 33.
Versand gegen Nachnahme.



Es gibt noch
billige
Bücher!

Modernes Antiquariat — Restauflagen — Solange Vorrat

Romane der Weltliteratur 9.75
gebunden, jeder Band nur

Ben Hur von Wallace
Nacht und Morgen von Bulwer
Roland von Berlin von Alexis
Auf Gottes Wegen von Björnson
Im Pfarrhof von Nöddebo von Scharling
Consine Bettie von Balzac
Germinal von Zola
Ivanhoe von Scott
Fabiola von Wiesemann
Helenes Kinderchen und anderer Leute Kinder von Habberton

Die Marquise von Pompadour . . . von Bulwer
Die letzten Tage von Pompeji . . . von Dickens
Oliver Twist von Dickens
Jerusalem von Lagerlöf
Gottlieb Alcibiades von Rosegger
Tom Sawyers Abenteuer von M. Twain
Ekkehard von Scheffel
Die Vagabunden von Holtei
Marie Grubbe von Jacobsen

Broschierte Bücher jeder Band nur . 3.00
Zigeunerleben, Gösta Berling, Lichtenstein, Quo vadis, Dorian Gray, Nana, Saxoborussen, Sternsteinhof, Schandfleck, Ekkehard, Oberrhof, Immen-ee, Handel und Wandel, Frau Marie Grubbe, Zwei Städte.

Kriminal-Romane jeder Band 2.95
Kunztart, Einzelhefte mit Bildern und Noten 95
Meldingers Kinderkalender 1921 . . . 3.75
Scheffel, Juniporus, Hugideo, Wald-einsamkeit, Episteln, Bergpsalme, und Reis-bilder, gebunden nur . . . 4.00
Goethe, Faust I, gebunden nur . . . 1.95
Davidis, Kochbuch, gebunden nur . . 9.90
Davidis, Beruf der Jungfrau, geb. nur 4.80
Schwab, Deutsche Volksbücher
Inh. D. k. or Faustus. Die vier Hei-monskinder, nur 2.50
Nordische Novellen, gebunden nur . . 9.50
Die Heroen der deutschen Tonkunst (Bach, Handel, Gluck, Haydn, Beet-hoven und Schubert) geb. nur . . . 9.75
Von nordischen Wanderwegen
Gesc. ichten, Skizzen und Bilder, gebunden nur 6.50
Reigen-Almanach 1920, mit Bildern von Bayros 3.75
Keller, Der grüne Heinrich 9.00

Neuheiten Bismarck, Gedanken und Erinnerungen, Band III.
Rosenhaya, Die Nacht ohne Morgen — Michel, Briefmarkenkatalog 1921.
Leonhard TIETZ
Mainz — Akt.-Ges. — Bücherabteilung. F166

KVW

Kaufmännischer Verein Wiesbaden e.V.
Geschäftsstelle: Pilsenerstraße 26.

Abonnements-Einladung

für 8 wissenschaftliche Vorträge im Winterhalbjahr 1921/22.

1. Montag, den 10. Oktober 1921: Herr Professor Dr. Hermann Kistner, Dresden: „Das junge Mädchen und der Film.“ (Eine ernsthafte Klauerei über eine literarische Sache.)
2. Montag, den 24. Oktober 1921: Herr Universitäts-Professor Dr. Seb. Pfeffer, Würzburg: „Dante und seine Bedeutung für die Gegenwart.“
3. Montag, den 14. November 1921: Herr Dr. Fritz Koh, Thordorf bei Hohenberg: „Südamerika als Einwanderungsland und Abgabengebiet deutscher Industrie auf Grund einer Studienreise in den Jahren 1919 bis 1921“ (mit farbigen Lichtbildern).
4. Montag, den 28. November 1921: Herr Eduard Märke, Charlottenburg 1. Kapellmeister am Deutschen Opernhaus, Berlin, und Frau Ida Märke - Casler (Sopran), ehemalia. Sami. Kaiserinleierin: „Der Humor im deutschen Lied mit 15 Gesangsbeispielen“ (Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Wolf, Wagner, Wagner, Wagner, Kinderlieder u. a. m.).
5. Montag, den 12. Dezember 1921: Herr Wilh. Buschhoff, Mitglied des Staatstheaters Wiesbaden: „Klassikationen und Vorlesungen aus der Bibel u. aus Werken von Goethe u. Tolstoi.“
6. Montag, den 30. Januar 1922: Herr Viktor Wilhelm Faust, Berlin - Steglitz, Dozent der Humboldt - Hochschule Berlin: „Physikalische Merkwürdigkeiten“, Experimentalvortrag.
7. Montag, den 13. Februar 1922: Herr Dr. Walter Gerschl, Frankfurt a. M.: „Exorien und Paläontologie“, Ihre geographische und kulturelle Entwicklung (mit Lichtbildern).
8. Montag, den 6. März 1922: Herr Professor S. Wempe, Oldenburg i. Gr.: „Der Urmenich der Vorzeit.“

Die Vorträge finden sämtlich im Wintergarten, Schwalbacher Str. 8, statt. Mitglieder des Kaufmännischen Vereins haben Anrecht auf zwei nicht vorbehaltene Plätze, evtl. auf zwei vorbehaltene mit 50 % Ermäßigung. Die Kartenausgabe für die Mitglieder findet nur in der Geschäftsstelle, Pilsenerstr. 26, statt, gegen Vorweisung der Mitgliedskarte oder der letzten Beitragsquittung. Die Eintrittspreise betragen für einen Einzelvortrag für vorbehaltene Plätze: Korbisfest 10 Mk., 1. Platz 6 Mk., 2. Platz 5 Mk.; nicht vorbehaltene Plätze 3 Mk. Für Nichtmitglieder werden wieder besondere Dauerkarten für den Besuch der 8 Vorträge ausgeben, welche für vorbehaltene Plätze: Korbisfest 70 Mk., 1. Platz 42 Mk., 2. Platz 35 Mk. und für die nicht vorbehaltenen Plätze 20 Mk. kosten. Die Dauerkarten sind auch an Familien-Angehörige übertragbar. Die Dauerkarten können entweder durch unsere Geschäftsstelle, Pilsenerstraße 26, oder auch durch unsere Verkaufsstellen: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56, und J. Schottenfeld u. Co., Theaterkassende 29/31, bezogen werden. F 376

Möbel-Transporte

zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslands unter Garantie mittelst Patent-Möbelwagen oder Lift vans.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.
Adelheidstraße 44. — Fernsprecher 1048.

Taunusgarage

Adolfstr. 12

Telephon 2640 und 88

General-Vertretung der Stoewer-Automobile

Luxus-Kraftwagen für Stadt- u. Fernfahrten
Neue u. gebrauchte Personenwagen am Lager
Garage zum Einstellen von Kraftwagen
Tag und Nacht geöffnet
Reparaturwerkstätte für alle Marken unter eigener, fachmännischer Leitung
Größeres Lager
© von Ersatzteilen und Betriebsstoffen. ©

Blochware

Eichen, Buchen, Kiefer und Kiefern

In allen Sorten, gut lufttrocken, Kahlholz, Bretter, Latten, Stangen, Fußböden, Gartenpflöcke, Gerüstbalken usw. offeriert billigst

Franz Kopp & Sohn

Zimmermeister und Schreiner.

Wiesbaden, neben Güterbahnhof West. Tel. 5175.

Gummitroben, Kasse von 1 Mk. an zu haben. Kasse, Reichstraße 15, Tel. 4806.



DISCONTO-GESELLSCHAFT

Hauptniederlassung BERLIN W 8

Kapital und Reserven Mk. 650 000 000

Filiale Wiesbaden

Zweigstelle Bingen a. Rh.

Wilhelmstr. 14. Fernspr. 5621-25

Mainzer Str. 16. Fernspr. 770

Filiale Mainz

Ludwigstr. 8. Fernspr. 4400-4404

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Zweigstelle Rudesheim a. Rh.

Rheinstraße 14. Fernsprecher 811

Geschäfts-Empfehlung.

Gebe hierdurch bekannt, daß ich das seit 1885 bestehende Tapezierer- u. Dekorations-Geschäft meines verstorbenen Vaters weiterführe. Ich werde stets bemüht sein, durch reelle Ausführung bei soliden Preisen das bisherige Ansehen des Geschäfts auch weiterhin zu schützen.

Carl Bullmann

Tapezierer

Seerobenstr. 13, 2.

Montag und Dienstag

bleibt unser Geschäft

geschlossen!

Württemberg

Wiesbaden

G. m. b. H.

Neugasse.

Jeder Besitzer eines Spitzes

sollte seinen Hund hier zeigen, da anerkannter Richter dieselben richtet.

Der Verein für deutsche Spitze, ebenfalls die Kassen, Kasse-Nassau stifteten Ehrenpreise, die bar ausbezahlt werden. Alle Farben sind zulässig — wolfsgrau, schwarze, weiße, Schacken und andersfarbige. — Große, mittlere und Zwerge werden getrennt gerichtet. — Meldungen nimmt sofort entgegen: Tapetenhaus Rob. Wetz, Wiesbaden, Luisenstraße.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtage zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust: Im Na ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE, DÜSSELDORF.

Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.

ACARUS-RÄUDE der Kunde.

Seit ca. 40 Jahren bewährtes Heilmittel.

GEO DÖTZER'S PARASITEN-CREME mit
GEO DÖTZER'S JUNK-SEIFE.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Pharm. Fabrik Geo Dötzer, Frankfurt a/M. 3.—

Mandolinen, Gitarren, Saksophone, Geigen, Klaviere, Pianinos, etc. — Tel. 4806.

Damen-Hüte

Bringen Sie schon jetzt Ihre vorjährigen Hüte zum

Umpressen

je früher desto besser.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte

werd. nach den neuest. Modellen umgearbeitet. Lieferung schon in einigen Tagen.

Die neuesten Probier-Modelle stehen zur Verfügung.

Modehaus

Ullmann

Tel. 2972. nur Kirchgasse 21. Tel. 2973.

La amerikanische

Auto-
Motoren-
Maschinen-
u. s. w.

Dele
und
Fette

liefere in nur bester Qualität billigst

Mineralöl-Großhandels-Ges. m. b. H.

Büro und Lager: Zietenring 6.

Fernsprecher: 1965 u. 881.

Wo kaufen

Brautpaare
am billigsten gute

Möbel?

Bei der altbekannten, seit 1801 bestehenden Firma

Möbelhaus J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstraße 41
(Laden und 1. Stock)

finden Sie in reichster Auswahl

Schlafzimmer v. Mk. 1530.— bis 10800.—

Küchen von Mk. 1200.— bis 5000.—

sowie Einzeilmöbel in wirklich ge-
digneter Ausführung. Ein Besuch am
Lager überzeugt Sie von der Qualität.

Durch meine Reclität zum Erfolg!
Verkauf gegen Kasse u. Teilzahlung!

Spezial-Abteilung

Herren- u. Burschen-Anzüge

Neu eingetroffen:

Ulster u. Paletots

zu enorm billigen Preisen

gegen Kasse und

Teilzahlung.

Fahrradlampen, Korb und alles Zubehör.
Wager, Weichstraße 27, Hof. — Sein Laden.

Das allergrößte Vertrauen

Beim Einkauf von Betten, Matratzen, Bettfedern, Steppdecken, Schlafdecken genießt seit 19 Jahren das
Wiesbadener Bettfedernhaus und Bettenfabrik, Mauergasse 8 und 15

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze. Gegründet 1902.
 Eigene Matratzen- und Bettfedernfabrikation — Elektr. Betrieb.

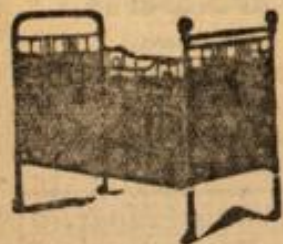


Eisenbett

(ähnlich wie Zeichnung)
 mit prima Sprungfeder-
 matratze, weiß lackiert,
 nur Mk. 230.—

Eisenbetten

120, 140, 180, 200, 250,
 300, 320, 350, 400 ufw.



Kinderbetten

90, 135, 150, 180, 200, 225, 300
 ufw.

Holzbetten

170, 180, 250, 275, 350 ufw.

Patentrahmen

120, 130, 140, 150, 160, 180.

Matratzen

eigene Fabrikation, allererstklassiges Material, Ia Arbeit.

Seegrasmatratzen Mk. 100.— 150.— 200.— 250.— 350.—
 400.— 450.—
 A.-Wollmatratzen Mk. 200.— 250.— 350.— 400.— 450.—
 500.— 550.—
 Kapokmatratzen Mk. 550.— 650.— 750.— 850.— 900.—
 Mohhaarmatratzen in Ia Qualitäten.

Ia Daunen-Steppdecken

mit prima weißen Daunen, nur Mk. 975.—
 Steppdecken mit Wolle und Halbwolle, 250.—,
 260.—, 300.—, 325.—, 375.—
 Wolldecken, Schlafdecken 65, 75, 80, 120 M.
 Große Auswahl — Billigste Preise.

Bettfedern und Daunen

10, 12, 15, 20, 22, 25, 30, 35, 40, 45 u.

Daunen-Deckbetten mit echt türkisch rotem, garantiert federdichtem
 Inlett, weißen Daunen, nur Mk. 480.—
 Daunen-Deckbetten mit echtem türkisch rotem Inlett, garantiert
 federdicht, nur Mk. 385.—
 Deckbetten mit prima Halbdaunen, garantiert federdichtem
 Federkörper, per Stück Mk. 320.—
 Deckbetten mit guter Federfüllung, garantiert federdichtem
 Federkörper, nur Mk. 290.—, 270.—, 220.—, 200.—
 Kissen mit prima weißen Halbdaunen, das Beste, was existiert,
 nur Mk. 175.—
 Kissen mit grauen Halbdaunen nur Mk. 120.—
 Kissen mit grauen Federn Mk. 100.—, 80.—, 70.—
 Bettvorhang Mk. 30.—, 35.—, 38.—, 40.—

Taunus-Garage

fährt

Tag und Nacht!

Fernruf 2640 und 88.

Billiges Holzangebot!

Liefern- und Tannen-Holz
 offenfertig, grob gespalten, Str. H 15.—
 Eichen-Holz, offenfertig,
 grob gespalten, Str. H 17.—
 Eichen u. Buchen (gemischt) Str. H 17.50
 Rein Buchen-Scheitholz Str. H 18.—
 Anzlindeholz, feingehauen Str. H 20.—
 Heizungsholz in jeder gewünschten Länge
 Garantie für richtiges Gewicht!

Holz- u. Kohlenhandlung Adolf Remmich
 Hermannstraße 21. — Telefon 1578.

Kalasiris

Patente aller Kulturstaaten.
 Unübertreffliche, allen hygienischen An-
 forderungen entsprechende Leibbinde.
 Undehnbar, behält immer ihren
 festen Sitz.



Für
 junge Frauen
 unentbehrlich.
 Macht bei diesen auffallend vor-
 teilhafte Figur, beseitigt die
 Unterleibsbeschwerden, ver-
 hindert übermäßige Ausdehnung,
 Hangebauch u. Wehenschwäche
 bewirkt tadellose Geburt.
 Zahlreiche
 Anerkennungen.
 Jedes echte Stück trägt den
 Stempel Kalasiris.
 Mäßige Preise.

Illustr. Broschüre u. Auskunft kostenlos durch das
Kalasiris-Spezialgeschäft
 Wiesbaden, Wilhelmstr. 4. Telefon 4256.

Franz Schellenberg
 Gramolas Kirchgasse 33

Hohen Feiertags halber bleibt unser
 Geschäft Montag, den 3. Oktober

geschlossen.

Schloß

Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung.

**Prinzen-
 Essige - Weinessige**
 (D. R. W. 53604)
 Echtes Naturprodukt, aus Brantwein gewonnen.
 Im Laden ausdrücklich zu verlangen!
 Alleiniger Fabrikant:
Martin Prinz, Schierstein

Die Tapeete

ist die vornehmste und billigste Wandbekleidung.

Meine Neueinkäufe für Herbst und Frühjahr habe
 ich großzügig getätigt und sind zur eleganten
 Raumaussstattung hochinteressant und sehenswert.
 Leitgedanke: Qualitätsware — Zeitgemäße Stilarten.
 Unverbindliche Vorlage bereitwilligst.

Hermann Stenzel

Großhandel Tapeten Einzelhandel
 Schulgasse 6. — Telefon 6591. 904

Louis Hillebrand

WIESBADEN
 Lu'senstraße 15 Fernspr. 1041 u. 1049

Umzüge

In der Stadt sowie von und nach auswärts.

Lagerung Verpackung 897
 von Möbeln. von Glas, Porzellan u. Kunstsachen.

Franz Schellenberg
 Pianos Kirchgasse 33

Geschlossen

hoher Feiertags halber

Montag u. Dienstag.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Fr. tz Donsatt

Nerostraße 8, Seitenbau.

Burg-Schwalbach i. Taunus

Post- u. Bahnstation Zollhaus
 :: herrlicher Erholungsaufenthalt ::
 Preis pro Tag Mk. 35.—, elektr. Licht, Bäder —
 Sonnenbäder. — Tel. Zollhaus Nr. 32. F 62
 Prosop. d. Wlth. Schnabel Wwe.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.
 Thermal-Bäder direkt aus der Quelle.
 Trinkkur im Hause. 704

Ia geprüfte Fieber-Thermometer

Jena Fabrikat 12 cm per Dtzd. Mk. 130.—
 1 cm „ „ „ 155.—
 durch L. Weiske, Jena Optik, Leipzig-W., G. Berstr. 56
 Diese Anschaffungspreise kann ich nur bis 15. 10. 21 halten

Franz Schellenberg
 Musikinstrumente Kirchgasse 33
 gegr. 1864

Klubessel
 in bestem Rindleder,
 Cord und Gobelin.
 Lieferung direkt ab
 Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
 Bern & Co., Bismarckring 19

**Gemeinnützige Nassauische
 Möbelvertriebs-Gesellschaft**
 WIESBADEN m. b. H. Luisenstr. 17.

Lieferung gediegener
**Küchen-,
 Schlaf- und Wohn-Einrichtungen**
 für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.
Teilzahlung
 ohne Preiserhöhung gestattet.

Weinhaus Pflug 20^{er} Rauschankwein à Mk. 4.50
 Schulgasse 10 Kirchgasse 43
 Fernsprecher 543.

Angenehmer Aufenthalt.
 Erschl. Küche, fl. Weine.
 Spezial-Ausschank der Macholl-Liköre München